Nr. 289. — Erſtes Blatt

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 23. Juni 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutſchland 2 Mk. vierteljährlich: durch den Briefträger ins Haus gebracht koſtet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inſeraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unſere geehrten Leſer, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unſere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieſelbe ohne Unterbrechung zugeht und wir ſogleich die Stärke der Auflage feſtſtellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politiſchen Tagesereigniſſen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebniſſen darbieten, die Schnelligkeit unſerer **Telegraphiſchen Depeſchen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren ſchnellſte Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, iſt ſo bekannt, daß wir es uns verſagen können, zur Empfehlung unſerer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenſo werden wir auch ferner für ein intereſſantes und ſpannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erſcheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Poſtanſtalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** iſt daher die **billigſte** politiſche Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem ſo großen Formate erſcheint und den Leſern eine ſolche von keinem andern hieſigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weiſen auch noch beſonders darauf hin, daß unſere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hieſige Getreide-, Waaren- und Fondsbörſe bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und dieſe Nachrichten daher den hieſigen und auswärtigen Intereſſenten auf das allerſchnellſte übermittelt.

Die Redaktion.

Die Eröffnung des Nordoſtſee-Kanals.

Kiel, 22. Juni.

Das Kaiſerdiner beſchloß in ausdruckvollſter Weiſe die internationalen Feſtlichkeiten; die bereits geſchilderte Feſthalle war auf das glänzendſte geſchmückt; die einzelnen Tafeln waren mit den wundervollſten Roſen geziert, welche theils dunkelroth mit Kornblumen untermiſcht, theils hellroth mit gelb gepaart in reizenden Schiffchen mit Signalflaggen und Bannern aller Nationen die geſchmackvollſten Tafel-Aufſätze bildeten; alle Gemächer waren prachtvoll dekorirt. Se. Majeſtät der Kaiſer traf um 8 Uhr 25 Minuten ein. Alle deutſchen und ausländiſchen Fürſten waren anweſend und boten im Enſemble mit allen deutſchen und ausländiſchen Gäſten, unter welchen ſich auch die franzöſiſchen Offiziere mit Admiral Menard befanden, das glänzendſte Bild. Die koloſſale Feſthalle bot in ihrer einheitlichen echt künſtleriſchen Ausgeſtaltung und Durchbildung dennoch im Einzelnen die reizvollſte Abwechſelung. Die Tafelmuſik gaben die Muſikkorps des 1. Garderegiments zu Fuß und des 1. Seebataillons. Die Speiſenfolge war: Klare Hühnerbrühe — Pale Cherry, Heidelberger Forellen — 84er Marcobrunner Ausleſe; Lendenbraten mit Perigord-Trüffeln — 88er Chateau Leoville Lescaſes reſp. 90er Brauneberger; Rehſchnittchen in Oliven mit Kruſte — 90er Cliquot; Engliſche Poularden, Hummern nach Glouceſter Art, Brüſſeler Geflügel mit Römiſchem Salat, Artiſchockenböden überbacken, junge Schoten — 78er Rauzan Segla, Gefrorenes, Cheſter-Stangen, Früchte, Nachtiſch. Die Rede Seiner Majeſtät machte den tiefſten Eindruck, neunmal wurde ſie durch vielſtimmige, anhaltende Bravorufe unterbrochen, ihr folgte nicht ein dreimaliges, ſondern ein ſtets wiederholtes nicht endendes Hurrah! Auch die anweſenden Ausländer gaben ſich völlig dem unwiderſtehlichen Eindruck der Kaiſerworte hin. Alle waren voller Befriedigung über die glänzenden Feſttage, deren Abſchluß den Gipfel erreichte in der mächtigen Nachwirkung der kaiſerlichen Worte. Dazu kam noch der herrliche Abend, welcher das geſtern verregnete Feuerwerk und die Illumination heute zu nie geſehener farbenprächtiger Wirkung kommen ließ. Die Schiffe aller Nationen erſtrahlten in den Deck- und Bordlinien, in Raaen und Maſten in voller Beleuchtung, dazu kamen die elektriſchen Scheinwerfer mit ihren weitreichenden Strahlenſtreifen Alles erhellend. Die wundervollſten Raketen und Leuchtkugeln in dem bekannten herrlichen Rahmen der Kieler Föhrde, das Alles rief die allgemeinſte, ungetheilte Bewunderung hervor. Vor dem Zelt des Feſtſchiffes „Niobe" entwickelte ſich nach dem Diner eine äußerſt lebhafte Unterhaltung. Se. Majeſtät der Kaiſer begab ſich erſt nach 11 Uhr unter allgemeinen Jubelrufen nach der „Hohenzollern" zurück. — Im Anſchluß an das Holtenauer Feſt fand in Düſternbrook ein Feſtabend des Kieler Journaliſtenvereins ſtatt, bei dem Alles auf das herrlichſte beleuchtet war. Auf den erſten Toaſt des Chef-Redakteurs der „Kieler Zeitung" Niepa erwiderte der Staatsminiſter von Köller, dann ſprach der Chef-Redakteur Köbner und nach dieſem ein holländiſcher Journaliſt auf die deutſchen Frauen. Am Schluß wurde ein ſehr beifällig aufgenommenes Hoch auf Herrn Niepa ausgebracht. Das Feſt endete erſt gegen 2 Uhr. Heute früh findet das große Flottenmanöver ſtatt und danach erfolgt die Abreiſe der Gäſte. Vor dem Schlußtoaſt auf Niepa hatte der Oberbürgermeiſter Fuß-Kiel in reizvollem Vergleich mit dem internationalen, verbindenden Charakter des Kaiſer-Wilhelm-Kanals die internationale Journaliſtik gefeiert. Am Abend wird ein Fackelzug nach dem königlichen Schloß zu Ehren Ihrer Majeſtäten des Kaiſers und der Kaiſerin ſtattfinden, bei welcher Gelegenheit Oberbürgermeiſter Fuß eine Anſprache an Seine Majeſtät den Kaiſer halten wird.

Kiel, 22. Juni. Das heutige Flottenmanöver fand nach folgendem Programm ſtatt: 1. Auslaufen in Geſchwader-Kiellinie aus Diviſions-Kiellinie mit 4 Km. Abſtand. 2. Evolutionen. a) Geſchwader-Deverslinie aus Diviſions-Kiellinie, b) Wendung um 8 Strich nach Steuerbord, c) Geſchwader-Kiellinie aus Diviſions-Kiellinie, d) Schwenkung um 8 Strich nach Backbord. 3. Gefechtsbild gegen die in Kiellinie formirte Schulſchiffs-Diviſion. 4. Parade. a) Die Schulſchiffs-Diviſion ſchwenkt in die Kiellinie des Manövergeſchwaders ein, b) Schwenkung um 16 Strich nach Steuerbord, Paſſiren S. M. Yacht „Hohenzollern" in See derſelben. 5. Rückkehr in den Hafen.

Kiel (Seepoſt), 22. Juni. Bei glänzendem Sonnenſchein und ruhiger See ging am frühen Morgen die Schulſchiffs-Diviſion in See, um bei dem ſpäteren Gefechtsbilde das feindliche Geſchwader zu markiren; gegen 7 Uhr begab ſich Seine Majeſtät der Kaiſer an Bord des Panzers „Kurfürſt Friedrich Wilhelm"; alle deutſchen und fremden fürſtlichen Gäſte gingen an Bord der „Hohenzollern"; Ihre Majeſtät die Kaiſerin wohnte dem Flottenmanöver nicht bei. Bald nach 7 Uhr liefen das Manövergeſchwader und die Torpedobootflottille in Geſchwaderkiellinie aus, im Kielwaſſer folgten mit etwa 1000 Meter Abſtand die „Hohenzollern", darauf der „Kaiſer Wilhelm II." und „Auguſte Viktoria", auf welchen beiden letzteren die übrige Gäſte des deutſchen Reiches eingeſchifft waren; ſowie die anderen Poſtdampfer und „Prinz Waldemar". Die Evolutionen begannen mit der Formirung der Geſchwader in Devers-Linie, was dadurch geſchah, daß die zweite Diviſion Backbord neben der erſten auslief, ſodann wurde eine Wendung um acht Strich nach Steuerbord vollzogen, darauf wieder die Geſchwaderkiellinie hergeſtellt und ſchließlich eine Schwenkung um acht Strich nach Backbord ausgeführt. Nachdem die Evolutionen beendet waren, folgte ein großartiges Gefechtsbild, indem das Manövergeſchwader bei der Schulſchiffsdiviſion, beide in Kiellinie, vorbeifuhr und ein ſogenanntes Paſſirgefecht lieferte. Der „Kurfürſt Friedrich Wilhelm" gab den erſten Schuß ab, welcher alsbald vom Feinde erwidert wurde. Laut dröhnte der Kanonendonner über die See. Bald waren ſämtliche Schiffe in dichten Rauch gehüllt. Das Ganze bot ein impoſantes Schauſpiel. Torpedoboote nahmen an dem Gefechte nicht Theil. Hierauf paſſirten ſämtliche Schiffe, der „Kurfürſt Friedrich Wilhelm" als erſtes, in Kiellinie mit paradirender Mannſchaft vor der „Hohenzollern" und kehrten um 10½ Uhr in den Hafen zurück. Se. Majeſtät der Kaiſer, welcher auf der Kommandobrücke des „Kurfürſt Friedrich Wilhelm" ſtand, wurde beim Vorbeifahren von den zahlreichen Zuſchauerdampfern mit dreifachem Hurrah begrüßt, ebenſo Prinz Heinrich an Bord des Panzerſchiffes „Wörth".

Kiel, 22. Juni. Die franzöſiſchen Kriegsſchiffe machten Abends Dampf und werden dem Vernehmen nach in dieſer Nacht abſegeln. Die franzöſiſchen Offiziere nahmen geſtern am Marineball und heute am Feſtmahle Theil; ihr Fernbleiben vom Hamburger Feſtdiner wurde von ihnen durch ihr verſpätetes Eintreffen auf der Unterelbe motivirt.

Bei dem geſelligen Abend des Schriftſtellervereins galten die Geſpräche vorwiegend dem Rückblick auf den großartigen Verlauf aller Feſtlichkeiten, insbeſondere wurde als geradezu unvergeßlich jener Moment hervorgehoben, in welchem die „Hohenzollern" aus der Holtenauer Schleuſe auslief, und die Kapelle „Nun danket alle Gott" anſtimmte. Allſeitig wurde betont, daß keine bisher erlebte Feier gleich große und gleich nachwirkende Eindrücke hinterließ.

Kiel, 22. Juni. Die beiden franzöſiſchen Panzer haben heute früh gegen 3 Uhr den hieſigen Hafen verlaſſen.

Kiel, 22. Juni. Seit geſtern Abend beginnt die Stadt ſich allmälig wieder zu entleeren; Extrazug auf Extrazug führt die herbeigeſtrömten Schaaren Schauluſtiger wieder in die Heimath zurück. Immerhin bieten Stadt und Hafen noch ein überaus belebtes Bild, wozu das herrliche Wetter nicht wenig beiträgt. Schon um 6¾ Uhr Morgens gingen die Schulſchiffe zum Flottenmanöver in See, faſt gleichzeitig wurde auf S. M. S. „Kurfürſt Friedrich Wilhelm" die Kaiſerſtandarte gehißt.

Kiel, (Seepoſt), 22. Juni. Heute Nachmittag 4 Uhr 30 Min. wird der Beſuch Sr. Majeſtät des Kaiſers auf dem amerikaniſchen Panzerſchiff „Newyork" erwartet.

Deutſchland.

** **Berlin,** 22. Juni. In Bezug auf die Prüfung der Solidität eines Eiſenbahnunternehmens bei der Konzeſſionsertheilung gab der Unterſtaatsſekretär im Eiſenbahnminiſterium, Geh. Rath Brefeld, gelegentlich der Kommiſſionsberathung des Geſetzentwurfs betr. das Pfandrecht an Privateiſenbahnen und Kleinbahnen und die Zwangsvollſtreckung in dieſelben die nachſtehende Erklärung ab:

„Bei Eiſenbahnen werde zunächſt, ſofern die Zuläſſigkeit und Nützlichkeit des Unternehmens außer Frage ſei, über die Perſönlichkeit des Unternehmers die etwa erforderliche Erkundigung durch Anfrage bei den zuſtändigen Polizeibehörden, geeignetenfalls bei der Reichsbank angeſtellt. Soſern ſich hier Bedenken nicht ergäben, werde der Nachweis der Finanzirung des Unternehmens, d. h. der Nachweis, wie der zur Ausführung nach den geprüften und feſtgeſtellten Koſtenanſchlägen erforderliche Geldbetrag aufgebracht werden ſolle, erfordert. Ergäben ſich auch hiergegen keine Bedenken, ſo würde der weitere Nachweis der Unterbringung des Anlagekapitals, insbeſondere alſo der Zeichnung des Aktienkapitals verlangt. Die Zeichnungen müßten auf Grund eines beſtimmten genehmigten Statutentwurfs erfolgen, die Unterſchriften müßten beglaubigt und die Leiſtungsfähigkeit der Zeichner für die gezeichneten Beträge in zuverläſſiger Weiſe beſcheinigt ſein. Endlich müſſe eine Baukaution von 5 Prozent des Baukapitals für die plan- und anſchlagsmäßige Ausführung hinterlegt werden. — Bezüglich der Kleinbahnen erfolge die erforderliche Prüfung der finanziellen Unterlagen des Unternehmens auf dem im § 5 des Kleinbahngeſetzes vorgeſehenen Wege durch die Genehmigungsbehörde."

Schweiz.

Ueber die bereits gemeldete Verhaftung zweier Schweizer in Chamounix wegen Spionage erhält das „B. T." von ſeinem Korreſpondenten aus Bern folgende ausführliche Darſtellung:

„Wie der Draht gemeldet, iſt es zwei harmloſen Schweizern in Frankreich paſſirt, der franzöſiſchen Spionenfurcht zum Opfer zu fallen und eingeſteckt zu werden. Die Mitglieder der Geſellſchaft „Concorde" in Nyon (Kanton Waadt) machten einen Ausflug nach Chamounix. Zwei Herren der gedachten Geſellſchaft, die in einem Gaſthauſe in Chamounix Quartier genommen hatten, mußten ihr ſchon bezogenes Zimmer zwei franzöſiſchen Offizieren abtreten, was ſie gern thaten. Einer der ſchweizeriſchen Ausflügler ward unwohl, legte ſich zu Bette und bat zwei Freunde, ſeinen Reiſeſack zu holen, der noch in dem Zimmer ſich befand, das an die Offiziere abgetreten worden war. Die beiden Offiziere waren augenblicklich abweſend, und die beiden Waadtländer begannen in dem Zimmer zuſammenzuräumen, was ihrer Meinung nach den beiden Kameraden gehörte; auch eine kleine Generalſtabskarte lag da und zeigte gerade das von den Waadtländern gewählte Exkurſionsgebiet. Sie nahmen dieſe Karte irrigerweiſe mit. Am nächſten Morgen ſahen die Offiziere, daß ihre Karte verſchwunden war; ſofort wurden die Polizei- und Militärbehörden ringsum telegraphiſch unterrichtet, ſogar dem Kriegsminiſter in Paris ward Anzeige erſtattet. In der Nähe von Argentieres wurde die 15 Köpfe zählende waadtländiſche Geſellſchaft angehalten und arretirt. Den, der die Karte „geraubt", und den, bei welchem ſie gefunden wurde, transportirte man gefeſſelt nach Chamounix. Man hatte eine Kaution von 50 000 Franks angeboten, man hatte ferner den franzöſiſchen Behörden vorgeſchlagen, ſie möchten telegraphiſch bei den ſchweizeriſchen Behörden Informationen einziehen. Alles umſonſt. Erſt am Dienſtag Morgen wurden die beiden ſchweizeriſchen „Touriſten" wieder in Freiheit geſetzt."

Das mögen ſich alle diejenigen Fremden zur Warnung dienen laſſen, die etwa beabſichtigen, in der beginnenden Reiſeſaiſon dem Chamounix-Thal einen Beſuch abzuſtatten.

Niederlande.

Amſterdam, 19. Juni. Im antirevolutionären Lager gährt es im Augenblick oder, richtiger geſagt, ſchon ſeit längerer Zeit gewaltig, denn der radikal-demokratiſche Flügel der Partei unter Dr. Kuiper ſteht dem „Chriſtenvolk" von konſervativer Obſervanz unter Jonkheer de Savornin Lohman in erbitterter Feindſchaft gegenüber, ſo daß von einer Ausſöhnung keine Rede mehr ſein kann. Es iſt aber nur ein perſönlicher Kampf um die Herrſchaft, denn in allen politiſchen Hauptfragen ſtimmen beide überein, und das Programm, auf das jeder ſchwört, iſt daſſelbe. Aber gerade deshalb iſt der Streit auch ein ſo heftiger; in ihren beiderſeitigen Organen, dem „Standaard" und dem „Nederlander", werfen ſich die Herren einander denn auch die lieblichſten Komplimente an den Kopf. Dies iſt neuerdings ſo arg geworden, daß ſelbſt der Ultramontane Dr. Schaepman ſich ins Mittel legen zu müſſen glaubte und den beiden Herren zu Gemüth führte, daß der Kampf gegen den Liberalismus nur dann einige Ausſicht auf Erfolg verſpreche, wenn alle auf poſitivem Boden ſtehenden Chriſten, d. h. Katholiken und gläubige Proteſtanten treulich zuſammenhalten. Das im Haag erſcheinende konſervative „Dagblad" knüpft an den 18. Juni einige Betrachtungen, die an die Adreſſe Deutſchlands gerichtet ſind und deshalb vermeldet zu werden verdienen. Das Blatt ſtellt zunächſt mit Bedauern feſt, daß die Beſchlüſſe des Wiener Kongreſſes durch die politiſchen und kriegeriſchen Ereigniſſe der letzten dreißig Jahre vernichtet worden ſeien, es müſſe deshalb ein neuer europäiſcher Kongreß zuſammengerufen werden, deſſen Aufgabe es ſei, der Verletzung dieſer Kongreßbeſchlüſſe eine geſetzliche Form zu geben, wodurch die Möglichkeit geſchaffen würde, „manches auf nationalem Gebiet gepflegte Unrecht wenn auch nicht ungeſchehen zu machen, ſo doch zu mildern". Unter dieſem Unrecht verſteht das Blatt aber die Lostrennung des jetzigen Reichslands von Frankreich; in höchſt naiver Weiſe wird von der „elſaß-lothringiſchen Frage" geſprochen, als ob niemals ein Frankfurter Frieden geſchloſſen worden wäre, und es ſchwelgt dann in dem Traume, „daß die Idee, aus dem Reichsland einen freien nationalen Staat zu machen, deſſen Unabhängigkeit von Europa verbürgt werden müßte, durch einen ſolchen Kongreß verwirklicht werden könnte". Es lohnt ſich natürlich nicht der Mühe, auf dieſe nicht zum erſten Male ausgeſprochene Idee näher einzugehen, aber der glühendſte franzöſiſche Chauviniſt hätte ſeinem Herzenswunſch kaum eine draſtiſchere Faſſung geben können, denn in dem genannten Artikel iſt nur von der „Befriedigung Frankreichs" die Rede und an die Möglichkeit, daß auch Deutſchland hier ein Wort mitzuſprechen hat, gar nicht gedacht. In welcher Weiſe ſolche Auslaſſungen eines ausländiſchen Blattes in Frankreich ſelbſt verwerthet werden, läßt ſich denken; niemand wird einem Blatte hinſichtlich ſeiner Sympathien oder Antipathien das Geſetz vorſchreiben wollen, allein wenn die Phantaſie derart mit dem Verſtande durchgeht, wie hier, wird man ſich des Gefühls nicht erwehren können, daß man es mit einem offenen Anwalt franzöſiſcher Revanchegelüſte zu thun hat.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Juni. Die Blätter melden, der Kriegsminiſter Campbell-Bannermann habe Lord Roſebery ſeine Entlaſſung angeboten; es wurden erhebliche Anſtrengungen gemacht, um ihn zu veranlaſſen, das Porteſeuille zu behalten. „Daily News" ſagen, wenn der Kriegsminiſter zurücktrete, würden die übrigen Miniſter ebenfalls zurücktreten.

London, 22. Juni. Der Kabinetsrath hält gegenwärtig Sitzung ab zur Berathung über die Lage. Die „Weſtminſter Gazette" ſchreibt, allgemein werde erwartet, daß das ganze Kabinet zurücktritt, da das Unterhaus in der That wegen eines für die Sicherheit des Landes vitalen Punktes dem Kabinet ein Tadelsvotum ausgeſprochen habe. Die „Pall Mall Gazette" meldet, der Kriegsminiſter Campbell-Bannermann habe in der vergangenen Nacht dem Premierminiſter in einem Schreiben ſeine Demiſſion übermittelt. Lord Roſebery iſt für heute Abend zu dem Diner im Schloſſe zu Windſor geladen, die Einladung iſt aber bereits vor der geſtrigen Niederlage der Regierung ergangen.

Rußland.

Petersburg, 22. Juni. Der Eigenthümer des „Swiet", Oberſt Komarow, welcher ſich als Korreſpondent ſeiner Zeitung nach Hamburg und Kiel begeben hat, rühmt in einem Berichte ſeines Blattes die Reichshauptſtadt Berlin, die ſchnelle Eiſenbahnfahrt in Deutſchland und die alte Hanſaſtadt Hamburg, hebt das Wachsthum der Macht des deutſchen Reiches und die entſprechende Entwicklung Berlins anerkennend hervor; er findet, daß Hamburg ein ſehr annehmbarer Aufenthaltsort iſt, und lobt den Eifer und Patriotismus der ſtädtiſchen Behörden und Einwohner bei der Vorbereitung und Anordnung ihrer Feſtlichkeiten. Der Spezial-Korreſpondent der „Nowoje Wremja" findet den erſten Hamburger Theil der Eröffnungsfeier des Nord-Oſtſee-Kanals ſehr eindrucksvoll arrangirt.

Der Einzug in Paris.

(Schluß.)

Unſer Bataillon ſtand mit in erſter Linie. Wir bezogen in der Nacht die Vorpoſten. Die deutſchen Truppen hatten den ſüdweſtlichen Theil von Paris, bis an die Tuilerien, die Rue de Rivoli und die Rue Royale, zu beſetzen. Die Seine grenzte dieſes Gebiet nach Oſten ab.

Unſere Vorpoſtenſtellung führte das Bataillon auf den Trocadero. Dieſe damals vollkommen unbebaute Anhöhe fällt bis an die Seine hin ab. Jenſeits, auf dem linken Seineufer, liegt das Marsfeld. Ein großer, vollkommen ebener Platz, auf welchem Napoleon, abwechſelnd mit dem Longchamps, die Paraden über ſeine Garden abhielt. Jetzt lagerten auf dem Marsfelde die franzöſiſchen Truppen der Pariſer Beſatzung. Die Verbindung zwiſchen dem Marsfelde und dem Trocadero bildet die Jenabrücke. Auf der einen Seite derſelben ſtanden die franzöſiſchen Poſten, auf der anderen zogen die unſeren auf. Wenige Schritte blos trennten Deutſche und Franzoſen. Wir lagen auf Vorpoſten, das heißt wir biwakirten. Der weite Raſenplatz des Trocadero eignete ſich hierzu vortrefflich. Es war ja auch kein Kriegsbiwak, ſondern ein äußerſt gemüthliches Friedensbiwak. Wir hatten reichlich Stroh, es gab Erbswurſt; was konnte man ſich Beſſeres wünſchen?

Zunächſt betrachteten wir die zu unſeren Füßen gelegene franzöſiſche Hauptſtadt. Der Ausblick von der Höhe des Trocadero war herrlich. Auf derſelben waren auch unſere Batterien aufgefahren, die Geſchütze gegen das Marsfeld gerichtet. Gruppenweiſe ſtanden dort die Musketiere und erklärten ſich die Denkmäler der Stadt. Sie hatten ſich Karten verſchafft; es war erſtaunlich, wie leicht ſie ſich zurechtfanden. Die Ausſprache, nun, die verſtand ja nur ein Deutſcher, da verwechſelte auch einer den Invaliden-Dom mit der Notre Dame-Kirche, doch ſchließlich klärte ſich die Sache ganz gut auf.

Das Schauſpiel feſſelte wohl, doch blieb die Stimmung immerhin eine etwas gedrückte. Seit ſieben Monaten hatten wir Krieg geführt. Der Feind war überall, ſo brav er ſich auch ſchlug, geworfen. Lange hatte die franzöſiſche Hauptſtadt dem deutſchen Angriffe getrotzt. Sie allein hatte den Widerſtand in der Provinz belebt. Nun war auch Paris gefallen, und Paris, das iſt Frankreich. Die Thore hatten ſich uns öffnen müſſen, wir waren in die Straßen eingezogen, doch bald wurde uns Halt geboten. Da drüben die ganze weite Stadt blieb in den Händen des Feindes. Man ſoll den geſchlagenen Feind ſchonen. Sicher! Doch auch dem Sieger gehört, was er nach hartem Kampfe ehrlich errungen. Das ſoldatiſche Ehrgefühl bedarf beſonderer Berückſichtigung. Paris war jetzt in unſeren Händen, Paris mußte ganz beſetzt werden! Der deutſchen Armee gehörte dieſer letzte Beweis ihres Sieges, dieſe Anerkennung für ihr muthvolles Eintreten. Nicht die Schonung des Beſiegten, die Belohnung des Siegers hatte da zu entſcheiden. Die deutſche Armee hatte ſich das Recht auf dieſe Genugthung auf den Schlachtfeldern Frankreichs theuer erkauft.

Das hätte zu Straßenkämpfen geführt? Wir hatten genug der Schlachten geſehen und ſehnten uns nach dem Frieden. Hätte man aber die Musketiere gefragt: „Was wollt ihr? Von hier aus Paris nur betrachten, oder es nehmen, ſelbſt wenn ſeine Straßen von Barrikaden ſtrotzen?" Hätte man dies gefragt, ein Hurrah, ſo gewaltig, wie noch kaum eins ertönte, würde die Antwort gegeben haben. Da drüben ſtanden die Franzoſen noch in Wehr und Waffen. Vielleicht höhnten ſie, daß die Deutſchen nicht weiter ſich wagten. Hätte es da geheißen: „Musketiere vor! Auf zum Angriff!" würden ſich die Truppen mit einem Ingrimme und einer Kampfesfreude auf den Feind geſtürzt haben, wie noch in keiner Schlacht zuvor. Es war jedoch anders befohlen, und der Befehl mußte ausgeführt werden, der Soldat hat zu gehorchen! Es war ſicher auch gut gethan ſo. Doch der Armee wurde ein gewaltiges Opfer damit auferlegt. Jeder fühlte dies. Es wurde getragen, doch oft ballten ſich die Fäuſte. In den Gruppen flüſterten ſich die Musketiere ihre geheimen Wünſche zu. „Dort ſtehen die Franzoſen in voller Wehr, die Poſten ſind nur wenige Schritte von den unſeren entfernt." „Ganz recht, und bei den Rothhoſen gehen die Gewehre oft ſehr unvorſichtig los." „Wenn dieſe Nacht Schüſſe fallen und es kommt zum Angriff?" „Wir müſſen uns den Platz genau anſehen." „Der Teufel ſoll die Kerls dann holen!"

Dort ſtanden ja auch Piſangs. Was plauderten wohl die Herren? Bald hatte ich Fühlung mit dem Feinde genommen. Leichten Sinnes iſt der Franzoſe. Beneidenswerth, wem das Blut ſo glatt durch die Adern fließt! Halb Frankreich war vom Feinde beſetzt, alle franzöſiſchen Heere auf der Flucht, nun hatte auch Paris ſich dem Gegner gebeugt, die deutſchen Truppen hielten in der Hauptſtadt. Das alles ſchien jedoch den Herren Pariſern wenig Kummer zu machen. Unter fröhlichem Lachen betrachteten ſie die unſeren. „Wir haben es wohl gehört", ſagten ſie mir, „doch nie geglaubt, es auf Bildern geſehen, aber für unmöglich gehalten. Nun iſt es aber doch ſo, die Preußen tragen wirklich die häßlichen Helme mit den verrückten Blitzableitern; es iſt zum Todtlachen!" Und vergeſſen war alles Leid. Die Franzoſen blieben auf der Höhe der Situation, denn nicht ihre heldenmüthigen Truppen, die Preußen allein trugen die verrückten Helme mit den lächerlichen Blitzableitern! Leichte Kavallerie, dieſe Herren Pariſer.

Nun beſahen ſie ſich auch die Geſchütze, die Herren Piſangs. Der dicke Artilleriſt, welcher auf Poſten ſtand, wanderte mit unerſchütterlicher Ruhe an ſeiner Batterie auf und ab. Seine Kanonen ſchleppten ſie ihm ja doch nicht weg, ordentlich geputzt waren ſie auch, ſie konnten ſich ſehen laſſen; was ſollte er ſich da aufregen? Und nehmen die Piſangs ſich wirklich allzuviel heraus, nun, dann konnte er ſie ja immer noch mit ſeinem langen Lineal — die Seitengewehre der Artilleriſten kamen gleich nach den franzöſiſchen Küraſſierſäbeln — auf die Finger klopfen. Die Geſchütze ſahen in der That ſehr ſchmuck aus.

Ueberall giebt es Wortführer. So war es auch bei den Pariſern auf dem Trocadero. Ein Oberpiſang erklärte nun den anderen die Sache. „Sehen Sie da hinein!" rief er, auf die blanken Züge deutend, ſeinen Freunden zu. „Das ſind keine Kanonen, das ſind preußiſche Mitrailleuſen!" „Ah, preußiſche Mitrailleuſen!" riefen die anderen ſtaunend aus. „Wirklich, preußiſche Mitrailleuſen!" Die Sache ſtand feſt. — Was ſollte ich mit den Herren ſtreiten? „Das werden Sie doch ſelbſt zugeben, Monſieur", ſagte mir der Oberpiſang, „daß dies deutſche Mitrailleuſen ſind. Für Kanonen wären ſie auch zu klein." Da kam mir der Herr gerade recht. „Sie haben die Sache durchſchaut, Meſſieurs, ſo iſt es. Preußiſche Kanonen? Solch elende Dinger? Lumpige Mitrailleuſen nur, und von der kleinſten Sorte! Preußiſche Kanonen! Die ſollten Sie einmal ſehen!" Und nun beſchrieb ich ſie. Die Piſangs ſahen alle ſenkrecht nach dem Himmel, ſo hoch ging die Beſchreibung. Auch die größte Kanone muß aber einmal aufhören. So plauderten wir denn auch noch von dem und jenem.

Ein Bote kam. Das Diner wäre fertig, ließ Rudolf ſagen. Und „Erbswurſt", meinte Rudolf, „geht über den ſchönſten Piſang." Dort ſaßen auch ſchon die Kameraden auf ihren Strohbunden und kämpften gegen die Pariſer Einzugswurſt. Sie war großartig geworden. Rudolf vertheilte; trotzdem war mein Kochgeſchirr faſt gefüllt, wir mußten unglaubliche Mengen erhalten haben. Nirgends auf der Welt iſt der Luxus ſo raffinirt, als in Paris, die Kochkunſt auf ſolche Höhe gebracht, denn da. Wir waren jetzt in Paris! Drum — hin auf den Strohbund, und ein in die Erbswurſt!

Wir hatten uns ungefähr bis in die Mitte der Kochgeſchirre durchgeſchlagen, da wurde es drüben bei den Offizieren lebendig. Dieſe lagerten gleichfalls auf Stroh und ließen ſich, wie wir, die Erbswurſt ſchmecken. Mein Name wurde gerufen. Offiziere und Soldaten theilten ganz gleiches Loos; was konnte mir da beſchert werden? Da nahte aber auch ſchon die Beſcherung, und — es war eine ſehr nette Beſcherung. Wieder einmal ein Schloſſermeiſter im Gewande einer reizenden jungen Dame. Chic von oben bis unten. Vergnügt wie ein Frühlingstag, ohne alle Scheu, war die Dame durch die Poſten über die Jenabrücke gewandert, gefolgt von ihrer Bonne. Auch die Zofe war ſehr nett. Würdevoll natürlich, wie dies einer gut gezogenen Bonne ziemt, ernſt, als hätte ſie bis auf dieſe Stunde die Pforten des Kloſters nicht überſchritten. Munter trippelte dagegen das Dämchen mitten in unſerem Biwak umher. Die Pariſerinnen haben eine unvergleichliche Art, graziös auf ihren kleinen Füßchen durch die Welt zu wandern. So paradirte die Dame jetzt durch die Preußen.

Man hatte mich gerufen, ich ſollte als Dolmetſch dienen. Sie wollte die Preußen von Angeſicht zu Angeſicht kennen lernen, meinte die Dame. „Darf ich Sie durch das Lager führen, Madame?" „Sehr freundlich, Monſieur." Nun ſchritt ſie ſo fröhlich und tapfer durch die Reihen der Preußen, als hätte ſie zeitlebens nur unter Soldaten geweilt. Oft brach ſie in helles Lachen aus über ihr Abenteuer. Sie fand es reizend. „Fürchten Sie nicht die verrufenen Preußen?" „Ich fürchte nichts." Sie ſchien in der That auf alles gefaßt. „Wo ſind die Zelte zum Schlafen?" „Wir lagern hier auf dem Raſen." „Unter freiem Himmel? Das muß ja herrlich ſein! So ein Biwak machte ich für mein Leben gern mit." Wir ſannen ernſtlich nach, ob wir der liebenswürdigen Pariſerin nicht dienen könnten. „Was eſſen denn die Leute aus dieſen häßlichen blechernen Töpfen?" Wie ſollte ich „Erbswurſt" überſetzen? „Das iſt Erbswurſt!" ſagte ich deshalb auf gut deutſch. Sie hatte viel Mühe, die „Erbswurſt" auszuſprechen. Nun wollte ſie aber auch davon koſten. Der ſchönſte Strohbund, der ſich finden ließ, wurde ausgebreitet. Sie nahm, mitten in dem Soldatenhaufen, ſehr graziös Platz auf dem einfachen Lager. Die Zofe bekam natürlich einen weniger ſchönen Strohbund. Die Rangordnung muß ſtets eingehalten werden.

Jetzt wurde unſere Dame auch mit einem Kochkeſſel bewaffnet. Das fiel ſchwer. Der alte rußige Kochkeſſel wollte gar nicht zu Sammet und Seide paſſen. Nun kam der Löffel. Aus echtem, ſchwerem Blech. Er war vorher an einem benachbarten Strohbunde außerordentlich blank gemacht worden. Jetzt ging es an die Erbswurſt! Dabei kam es allerdings über den markirten Feind nicht hinaus, trotz Rudolfs Bemühen, der zunächſt — und mit Verſtändniß — der Dame einen großen Löffel voll vorgegeſſen hatte. „Très bon, Madame, très bon," meinte dabei Rudolf. Die Dame tauchte die äußerſte Spitze ihres Löffels ſehr vorſichtig in die dunkle Maſſe ein, jetzt näherte ſie die Erbswurſt den Lippen, und nun, es konnte nur ein Hauch geweſen ſein, doch: „Schrecklich, meine Herren, ſchrecklich!" Und weit weg ſchob ſie die Erbswurſt. „Dummes Frauenzimmer," brummte Rudolf. Mit Rudolf hatte ſie es ſeitdem verdorben. Nun plauderten wir. Ein eigenes Bild! Mitten in dem wilden Biwak ein ſo allerliebſtes und munteres Geſchöpf. Auch die Zofe ſah fortdauernd ganz muthig in die Welt. Wir plauderten noch lange und berathſchlagten noch manches. „Es war köſtlich, ich habe mich wunderbar amüſirt, doch jetzt muß ich gehen." Wir geleiteten die Dame bis an die

deutſchen Poſten; ſie grüßte noch lachend von der Jenabrücke zurück.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Juni. Ferienkolonien. Die Anmeldungen ſind in dieſem Jahre überaus zahlreich geweſen und ſehr viele der angemeldeten Kinder bedürfen dringend der Hülfe. Leider iſt es bisher nicht möglich geweſen, allen wirklich Bedürftigen zu helfen, es fehlen dazu die erforderlichen Mittel. Vorläufig iſt Folgendes beſchloſſen: Nach Dievenow kommen im Juli 32 Knaben, im Auguſt 32 Mädchen; nach Carpin im Juli 22 Knaben, im Auguſt 22 Mädchen. In der Stadt ſollen im Juli etwa 150 Kinder untergebracht werden. Unentgeltliche Aufnahme finden bisher 19 Kinder. Dringendes Bedürfniß iſt noch die Einrichtung je einer Knaben- und einer Mädchenkolonie, wozu aber noch die Mittel fehlen. Hier ließ ſich unſerer Meinung nach recht bald Abhülfe ſchaffen. In der Provinz giebt es eine große Anzahl leerſtehender Gutshäuſer, in denen mit Leichtigkeit einige Räume für etwa 20 Kinder abgegeben werden können. Giebt der Beſitzer dieſelben unentgeltlich her und dazu Milch, Kartoffeln, Gemüſe und Butter, ſo würde das Komitee nur Brod und Fleiſch zu beſchaffen haben. Das Opfer auf der einen Seite wäre für viele nicht groß, und auf der anderen Seite ließen die fehlenden Mittel ſich wohl noch beſchaffen. Es hat übrigens unter dieſen Verhältniſſen eine Kolonie ſchon jahrelang beſtanden und überaus ſegensreich gewirkt. — Wer noch die Abſicht hat, dem Komitee etwas zuzuwenden, ſei es an Geld oder an anderen Sachen, der möge das recht bald thun, damit die erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden können.

* Auf der Werft „Oderwerke" lief geſtern Nachmittag ein für Rechnung der „Rhederei vereinigter Schiffer" in Breslau erbauter Seitenrad-Schleppdampfer vom Stapel. Das Schiff hat eine Länge von 48 Metern und erhält eine Maſchine von 300 indizirten Pferdekräften.

— Im Bellevue-Theater gelangt die neue Poſſe „Unſre Rentiers", in welcher ſich der neugewonnene Komiker Herr Schmaſow einführt, Sonntag, Montag und Dienſtag zur Aufführung.

— Im Neuen Sommertheater gelangt heute Nachmittag das Märchen „Dornröschen", am Abend das Volksſtück „Prezioſa" zur Aufführung.

— In der Woche vom 9. bis 15. Juni kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 74 Erkrankungs- und 20 Todesfälle in Folge von anſteckenden Krankheiten vor. Am ſtärkſten trat Diphtherie auf, woran 32 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 8 Erkrankungen in Stettin, ſodann folgt Scharlach mit 30 Erkrankungen (11 Todesfälle), davon 9 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Darmtyphus erkrankten 8 Perſonen (3 Todesfälle), davon 4 in Stettin und an Maſern 4 Perſonen (1 Todesfall) im Kreiſe Saatzig. In den Kreiſen Demmin, Pyritz und Greifenhagen kam kein Fall von anſteckender Krankheit vor.

— In der hieſigen Volksküche wurden in der Woche vom 16. bis 22. Juni 1424 Portionen verabreicht.

Bellevue-Konzert.

Am Freitag hatte ich Gelegenheit, im Garten des Bellevue-Theaters ein Konzert der hieſigen Artillerie-Kapelle (Dirigent: Herr Stabstrompeter Unger) zu hören, wodurch ich mich veranlaßt fühle, dem ausgezeichneten Dirigenten dieſer wackeren Kapelle hier an dieſer Stelle ein wirklich verdientes „Bravo!" zuzurufen. — Ich habe viele Militär- und Zivil-Kapellen gehört, aber eine ſo vorzügliche Leiſtung habe ich nur ſelten und auch nur von ganz hervorragenden Kapellen gehört. Der ganze Vortrag ſämtlicher Muſikſtücke legte ein ſicheres Zeugniß ab von der großen Begabung des Dirigenten und von einer ſehr fleißigen und verſtändnißvollen Einſtudirung, wie ſie leider nur ſelten bei den meiſten Dirigenten zu finden iſt. Auch als Piſton-Soliſt leiſtete Herr Unger recht Gutes, wofür auch der verdiente Beifall nicht ausblieb.

Müller,
königl. Muſikdirektor, Berlin.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 23. Juni. Nachdem erſt am Donnerſtag ein gefährlicher Meſſerheld vor dem hieſigen Schwurgericht zur Verantwortung gezogen und für einige Jahre unſchädlich gemacht worden, hatte ſich daſſelbe Gericht in der geſtrigen Sitzung mit einem ähnlichen Fall zu beſchäftigen, bei dem eine Entſetzen erregende Brutalität Bethätigung gefunden hat. Auf der Anklagebank nahmen Platz: der Schmiedegeſelle Hermann Stelter und der Arbeiter Auguſt Peter aus Paſewalk, denen gemeinſchaftliche ſchwere Körperverletzung mit tödlichem Erfolg vorgeworfen wurde. St. war außerdem noch wegen Körperverletzung in drei Fällen, Diebſtahls und Sachbeſchädigung unter Anklage geſtellt, er iſt, wie man ſchon hieraus erſehen dürfte, ein zu Gewaltthätigkeiten geneigter Menſch und hat bereits, obwohl erſt 27 Jahre alt, wegen Beleidigung, gefährlicher Körperverletzung und Diebſtahls recht erhebliche Strafen erlitten. Ganz vor Kurzem wurde er zu einer Gefängnißſtrafe von 6 Monaten und 2 Wochen verurtheilt, weil er einen friedlich ſeines Weges gehenden Paſewalker Bürger, nachdem er denſelben erfolglos angebettelt, zu Boden geſchlagen und beſchimpft hatte. Der Mitangeklagte Peter, ein Burſche von 20 Jahren, iſt wegen Eigenthumsvergehens ſchon mehrfach vorbeſtraft. Die Vorgänge, um welche es ſich bei dem in Rede ſtehenden Verbrechen handelt, ſpielten ſich in der Nacht zum 22. Februar d. J. ab. Am vorhergehenden Abend wurde in Paſewalk einem Mitgliede der freiwilligen Feuerwehr ein Fackelzug gebracht und dies war für die Angeklagten eine willkommene Gelegenheit, Raufhändel zu ſuchen. Mit noch einigen Gleichgeſinnten begleiteten ſie den Zug und machten ſich nach Kräften unnütz, ſodaß Polizeibeamte zum Schutze der Fackelträger einſchreiten mußten. Später kam es auf dem Markte zu einer Reiberei mit Küraſſieren, der Streit wurde jedoch, als er in Thätlichkeiten auszuarten drohte, dadurch beigelegt, daß einer aus der Begleitung der Angeklagten vermittelnd auftrat und ſich erbot, für die ganze Geſellſchaft etwas zum Beſten zu geben. Alle begaben ſich darauf in die nicht allzu weit vom Markt entfernte Kotelmann'ſche Reſtauration, wo zwei halbe Liter Schnaps getrunken wurden. Stelter zeigte renommirend ein zweiſchneidiges, dolchartig geſchliffenes Meſſer und meinte, wer damit etwas bekomme, werde genug haben. Nach einiger Zeit kamen die Angeklagten auf die Straße hinaus und trafen dort den Kürſchnermeiſter Neddermeyer und den Uhrmacher Wolff, die von einem Abendſpaziergang heimkehrten. N. wurde von St. um Geld angeſprochen, und da er den Angeklagten abwies, erhielt er von demſelben einen Schlag ins Genick, worauf der Angegriffene mit dem Spazierſtock St. einen Schlag über den Kopf gab. Nun ſoll Peter gerufen haben „Meſſer 'raus", was Wolff und Neddermeyer veranlaßte, die Flucht zu ergreifen, die Angeklagten folgten ihnen und erreichten N., der ausgeglitten und zu Fall gekommen war. Der Erſtangeklagte packte denſelben mit der linken Hand im Genick und verſetzte ihm, wuchtig ausholend, zwei tiefe Stiche in den Rücken, welche die Lunge verletzten. P. ſchlug mit der Fauſt auf den am Boden liegenden Mann los. Nach Verübung dieſer Heldenthat kehrten die beiden Raufbolde in die Kneipe zurück, wobei St. äußerte, dem — Neddermeyer — habe er es ordentlich beſorgt, der ſtehe nicht wieder auf. Der lebensgefährlich verletzte Mann wurde von Wolff in ſeine Wohnung gebracht, er konnte dort noch über den Vorfall vernommen werden, dann machten ſich die Folgen der furchtbaren Verwundung mehr und mehr geltend und am Morgen des 22. Februar trat der Tod ein. Während der Nacht war Stelter mit dem Zechgenoſſen weiter durch die Stadt gezogen, auf dem Weg neue Gewaltthätigkeiten verübend. Zunächſt zerſchlug der Erſtangeklagte eine dem Kaufmann Müller gehörige Schaufenſterſcheibe, M. und deſſen Sohn Erich kamen darauf aus dem Laden heraus und Letzterer machte eine für St. wohl nicht ſchmeichelhafte Bemerkung, was dem Letzteren Veranlaſſung gab, auf den jüngeren M. einzuſchlagen. Sodann begegnete der Klempner Daehner der Rotte, St. ſprach denſelben um Geld an und mißhandelte ihn, indem er D. zu Boden warf. Endlich ſoll der Erſtangeklagte an jenem Abend aus einer Konditorei eine Glasſchale mit Apfelſinen geſtohlen haben, doch erſchien dieſer Vorgang nicht völlig aufgeklärt. An einem andern Abend des Februar, das Datum war nicht genau feſtzuſtellen, mißhandelte St. einen Photographen Kurt Müller, den er ebenfalls erfolglos angebettelt hatte. Die Geſchworenen ſprachen Stelter der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang, der einfachen Körperverletzung in drei Fällen und der Sachbeſchädigung ſchuldig, verneinten jedoch die auf Diebſtahl im Rückfall lautende Frage. Demgemäß wurde der Erſtangeklagte, unter Wegfall der früher gegen ihn erkannten Strafe von 6 Monaten und 2 Wochen zu einer Geſammtſtrafe von 9 Jahren Zuchthaus und Ehrverluſt auf die Dauer von 10 Jahren verurtheilt. Peter war nur der gemeinſchaftlichen Körperverletzung ſchuldig befunden worden, ihn traf eine Gefängnißſtrafe von 9 Monaten.

Berlin, 22. Juni. In dem Senſationsprozeß gegen die Pſeudo-Erzherzogin von Oeſterreich-Eſte alias Dubberſtein wurde heute Nachmittag um 3 Uhr das Urtheil verkündet, daſſelbe lautete dahin: Gegen die Angeklagten Frau Rüdinger, geb. Dubberſtein, Frau Lade, geb. Dubberſtein, und Eliſe Rüdinger wird die Anklage wegen Hehlerei fallen gelaſſen, ſie werden alſo davon freigeſprochen, dagegen wird die Anklage wegen der Beihülfe zum Betruge aufrechterhalten. Bei den Angeklagten 1 und 3 wird als erwieſen angenommen, daß ſie dieſe Beihülfe wiſſentlich geleiſtet haben, für Eliſe Rüdinger kommt der § 57 zur Anwendung. Frau Rüdinger erhält eine Gefängnißſtrafe von fünf Monaten, Eliſe Rüdinger eine Gefängnißſtrafe von drei Monaten, jeder der Angeklagten wird ein Monat als durch die Unterſuchungshaft verbüßt angerechnet. Die zweite Angeklagte, Frau Lade, bei der die Beihülfe zum Betruge nicht als erwieſen gilt, wird freigeſprochen. Desgleichen wird die vierte Angeklagte, das Dienſtmädchen Schäfer, freigeſprochen. Eliſabeth Rüdinger wird von der Anklage des Betruges in dem zweiten Falle, wo es ſich um das Objekt von 2 Mark 75 Pfennig handelt, freigeſprochen. Die Koſten werden, ſoweit es ſich um die Freiſprechungen handelt, der Staatskaſſe, in den Fällen der Verurtheilung den Angeklagten zur Laſt gelegt.

Aus den Provinzen.

†† **Tempelburg,** 21. Juni. Der geſtern hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war nur ſchwach beſucht und im Gegenſatz zu den ſonſtigen hier gewöhnlich regen Viehmärkten auffällig leer. Ein beſonderer Grund hierzu iſt wohl die in hieſiger Gegend ſo allgemein und mehr wie günſtige Heu- und Kleeernte in dieſem Jahr, deren zufolge ſelten Jemand Rindvieh zum Verkauf ſtellt und wenn es geſchieht, ganz abnorme Preiſe fordert. Es koſteten die wenig vorhandenen guten Milchkühe daher auch 240 bis 300 Mark pro Stück und waren ſelbſt alte und geringwerthige Stücke unter 150—180 Mark gar nicht zu haben. Der Handel unter den wenig geſtellten Pferden war auch nicht beſonders lebhaft, viel flauer aber geſtaltete ſich der Verkehr heute auf dem Krammarkt, wo es an Krämern ſowohl wie an Käufern fehlte und hat das Geſchäft wohl wenige befriedigt. — Heute Vormittag fand auch in der hieſigen evangeliſchen Kirche die Generalkirchenviſitation ihren Abſchluß. Die Predigt hielt Generalſuperintendent Pötter, doch war der Kirchenbeſuch heute nicht ſo bedeutend wie bei der Eröffnungsfeier, was wohl theils ſeinen Grund darin hatte, daß die Geſchäftsleute durch den Jahrmarkt, die Ackerwirthe aber vielfach durch die im vollen Gange ſich befindende Heu- und Kleeernte dringende Abhaltung hatten und war der Jahrmarktstag nicht beſonders glücklich zu dieſer Feier gewählt, zumal die Kirche am Marktplatze ſich befindet und der Marktverkehr ſtörend wirkt. Wie zu Anfang ſo fand auch jetzt am Schluſſe ein Mittageſſen im Janckeſchen Hotel ſtatt, daran Theil zu nehmen aber auch viele hieſige Herren behindert waren. — Heute Nachmittag um 1 Uhr rückte unſere freiwillige Feuerwehr nach dem benachbarten, 6 Kilometer entfernten Dorfe Draheim aus, woſelbſt Gebäudefeuer ſichtbar war. Das Gehöft des Eigenthümers Wieſe ſtand in Flammen und ſind die Stall- und Scheunengebäude mit Inhalt niedergebrannt. Drei Schweine kamen im Feuer um. Den Schaden hat die pommerſche Feuer-Sozietät zu tragen. Brände ſind jetzt an der Tagesordnung und trägt die entſetzliche anhaltende Hitze und Dürre, die hier ſchon ſeit ca. 5 Wochen faſt gar nicht unterbrochen iſt, viel dazu bei und vergeht das Sommergetreide, namentlich auf leichterem Boden, faſt zum großen Theil auf dem Felde welches förmlich nach Regen lechzt.

= **Aus Weſtpreußen,** 21. Juni. Eine ſo überaus geſegnete Futterernte, ſoweit ſie den erſten Schnitt des Klees und Heus anbetrifft, haben wir ſeit vielen Jahren nicht gemacht. Mag nun auch das Stroh des Wintergetreides ſelbſt gegen das vorige Jahr an Menge zurückbleiben, immerhin aber wird die Landwirthſchaft mit reichen Futtervorräthen zu rechnen haben. Da gilt es nun, den Viehbeſtand nach Möglichkeit zu erhöhen. Das iſt aber leichter geſagt als gethan; denn dazu gehört Geld, woran es meiſtens dem Landwirthe fehlt. Auch mahnt die Erfahrung in anderer Beziehung zur Vorſicht. Man denke nur daran, wie die Preiſe der fetten Schweine herunter gegangen ſind, ſeitdem man ſich allgemein in vermehrtem Maße auf die Schweinezucht gelegt hat. Jedenfalls iſt ein großes Riſiko nicht ausgeſchloſſen, nach dem augenblicklichen Ertrage des Futters den Viehbeſtand zu vermehren und Kapitalien dazu zu verwenden, die man leihweiſe beſchaffen muß. Aber eine größere Aufzucht wäre beſſer am Platze; junger Nachwuchs koſtet wenig und wächſt allmälig der Wirthſchaft zu. Zu bedauern iſt übrigens, daß man ſich allgemein der Schafzucht abgewendet hat, wie die diesjährigen Wollerträge zeigen. Das Schaf iſt durchaus nicht ſo unrentabel, als es den Anſchein hat; nur muß man in Betracht ziehen, daß es einen unerſetzlichen Dünger liefert und das ganze Jahr die Wirthſchaft mit Fleiſch verſorgt. Wenn es an Futter für das Rindvieh gebricht, ſo hat das Schaf immer noch ſeine Nahrung, ſelbſt an Abhängen mit ſpärlichem Graswuchs, und der Ausfall, den jetzt viele Beſitzer an Wollerträgen haben, wird ſchmerzlich von ihnen bedauert. Man iſt ins Extrem gegangen und muß davon zurückkehren, das Eine thun und das Andere nicht laſſen. Uebrigens heißt es, abwarten, was die Ernte bringen wird; denn es kommt nicht auf das einzelne Produkt, ſondern auf die Geſamtheit derſelben an; beſonders ſprechen Kartoffeln und Rüben auch ein gewichtiges Wort in der Landwirthſchaft mit. Alſo abwarten!

* **Pr. Friedland,** 20. Juni. Der königliche Seminar-Direktor Urlaub iſt mittelſt Kabinetsordre vom 5. d. Mts. zum Schulrath ernannt. Die Seminar-Direktoren der Lehrer-Seminare zu Marienburg und Löbau, Schröter und Göbel, ſind bereits früher mit dieſer Würde bekleidet worden.

§ **Aus dem Kreiſe Deutſch-Krone,** 21. Juni. Der Erzbiſchof Dr. v. Stablewski aus Poſen wird, wie verlautet, in dieſem Monate noch einen Theil ſeiner in Weſtpreußen belegenen Diözeſe beſuchen. Am 24. ſoll ſeine Ankunft in Schrotz, Kreis Deutſch-Krone, erfolgen, worauf er das Kirchſpiel Lebehnke beſuchen wird. Die Einholung, ſowie der Empfang des Kirchenfürſten werden vorausſichtlich wie bei früheren Fällen dieſer Art äußerſt prunkvoll ſich geſtalten.

Vermiſchte Nachrichten.

Poſen, 22. Juni. Das Schwurgericht in Meſeritz verhängte über den Arbeiter Stefan Wojciechowski aus Buk, der ſeine Ehefrau ermordet hat, um ein achtzehnjährigen Mädchen heirathen zu können, die Todesſtrafe.

Görlitz, 22. Juni. Der gefährliche Zuchthäusler Kretſchmer, der vor einigen Tagen auf dem Transport nach hier entſprang, wurde geſtern bei Markliſſa verhaftet. Hierbei verwundete er zwei Perſonen durch Schüſſe.

Forſt in der Lauſitz, 22. Juni. Auf der Strecke Nuplitz-Sorau hat ein Wolkenbruch großen Schaden angerichtet. Dem „Forſter Tageblatt" zufolge iſt kein Menſchenverluſt zu beklagen.

Viehmarkt.

Berlin, 22. Juni. (Städtiſcher Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf ſtanden 3891 Rinder, 5910 Schweine, 1452 Kälber, 15 549 Hammel.

Das Rindergeſchäft wickelte ſich ruhig ab und ſchloß langſam. Circa 2300 Stück gehörten der 1. und 2. Klaſſe an. Es wird ziemlich ausverkauft, 1. Qualität 56—58 Mark, 2. Qualität 50—55 Mark, 3. Qualität 44—48 Mark, 4. Qualität 40—42 Mark pro 100 Pfund Fleiſchgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig. 1. Qualität 43 Mark, ausgeſuchte Poſten darüber, 2. Qualität 41—42 Mark, 3. Qualität 38—40 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel geſtaltete ſich ſchleppend und gedrückt. Schwere Waare war vernachläſſigt, 1. Qualität 55—57 Pf., ausgeſuchte Waare darüber, 2. Qualität 52—54 Pf., 3. Qualität 45—51 Pf. pro 1 Pfund Fleiſchgewicht.

Am Hammelmarkt war der Geſchäftsgang ruhig, er wird geräumt. 1. Qualität 50—52 Pf., Lämmer 55 Pf., 2. Qualität 47—49 Pf. pro 1 Pfund Fleiſchgewicht.

Börſen-Berichte.

Poſen, 22. Juni. Spiritus loko ohne Faß 70er 56,70, do. loko ohne Faß 70er 36,90. — Still.

Magdeburg, 22. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 10,45 bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,90, neue 9,95 bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,50. Matt. Brodraffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gemiſchte Melis I. mit Faß —,—. Geſchäftslos. Rohzucker I. Produkt Tranſito f. a. B. Hamburg per Juni 9,47½ G., 5,55 B., per Juli 9,55 G., 9,60 B., per Auguſt 9,72½ bez., 9,75 B., per September 9,80 G., 9,85 B. — Matt.

Hamburg, 22. Juni, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 74,00, per September 74,00, per Dezember 72,25, per März 71,25. — Ruhig.

Hamburg, 22. Juni, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Baſis 88 pCt. Rendement neue Uſance frei an Bord Hamburg per Juni 9,50, per Auguſt 9,72½, per Oktober 10,02½, per Dezember 10,20. Matt.

Peſt, 22. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Mai-Juni 6,92 G., 6,97 B., per Herbſt 6,94 G., 6,95 B. Roggen per Herbſt 5,78 G., 5,80 B. Hafer per Herbſt 5,78 G., 5,80 B. Mais per Mai-Juni 5,95 G., 6,00 B., per Juli-Auguſt 6,02 G., 6,03 B. Kohlraps per Auguſt-September 10,30 G., 10,40 B. — Wetter: Schön.

Telegraphiſche Depeſchen.

Köslin, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Bei der Reichstags-Erſatzwahl ſind nach dem amtlichen Reſultat 15 769 Stimmen abgegeben, davon hat Gerlach (konſervativ) 7101, Benoit (freiſinnige Vereinigung) 4650 Stimmen erhalten. Erſterer iſt gewählt.

Kiel, 22. Juni. (Privat-Telegramm.) Se. Majeſtät der Kaiſer beſuchte geſtern außer dem ruſſiſchen Kriegsſchiff auch noch ein engliſches, ein italieniſches und ein öſterreichiſches, dann heute noch je ein Schiff der übrigen Seemächte.

Prag, 22. Juni. Auf der Station Limburg kollidirte heute Vormittag ein mit Ausſtellungsbeſuchern ſtark beſetzter Separatzug mit einem Perſonenzuge. Vier Waggons des letzteren wurden umgeſtürzt und in denſelben die Wände eingedrückt. Zwei Perſonen ſind ſchwer, acht leicht verletzt.

Paris, 22. Juni. Die Blätter melden aus Petersburg, der dortige franzöſiſche Botſchafter Graf Montebello ſei nach Moskau gereiſt, um daſelbſt ein Hotel zu miethen behufs Abhaltung großer Feſtlichkeiten anläßlich der Krönung des Zaren. Man glaubt hier vielfach, das Hotel werde für den Präſidenten der Republik als Abſteigequartier bei ſeiner angeblich bevorſtehenden Reiſe nach Rußland dienen.

„Eclair" läßt ſich aus Kiel telegraphiren, deutſche Marineſoldaten eines Panzerſchiffes hätten auf einen kranken franzöſiſchen Matroſen, welchen man auf dem Boot eines franzöſiſchen Kriegsſchiffes ins Spital brachte, ſcherzweiſe gezielt. Dies hätte unter den franzöſiſchen Marinetruppen große Entrüſtung hervorgerufen.

Mailand, 22. Juni. Bei der Station Mignanego ſtieß ein Perſonenzug mit einem Güterzug zuſammen, wobei die beiden Maſchinen und mehrere Waggons erheblich verletzt wurden. Eine Anzahl Perſonen hat Verletzungen erlitten.

Belgrad, 22. Juni. Der Stadtrath hat einſtimmig beſchloſſen, an die hieſige von franzöſiſchen und belgiſchen Kapitaliſten erbaute Tramway- und elektriſche Bahn die Aufforderung zu richten, die geringſten Uebelſtände im Betriebe der Bahn ſofort zu beſeitigen. Und andernfalls werde die Stadt das ganze Unternehmen im Wege der Expropriation an ſich bringen.

Sofia, 22. Juni. Wie die hieſigen Blätter melden, wurde die Regierung von Petersburg aus davon verſtändigt, daß der Zar die bulgariſche Deputation nicht empfangen werde.

Briefkaſten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn ſich die Frageſteller als Abonnenten ausweiſen. — Anonyme Anfragen und Zuſchriften bleiben unberückſichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächſten Sonntag-Nummer Beantwortung. — L. M. Wenn bei Packeten die Angabe des Werthes unterblieben iſt, ſo vergütet die Poſtverwaltung im Falle eines Verluſtes oder einer Beſchädigung den wirklich erlittenen Schaden, jedoch niemals mehr als 3 Mark für jedes Pfund (500 Gramm) der ganzen Sendung. Packete, welche weniger als 1 Pfund wiegen, werden den Packeten zum Gewicht von 1 Pfund gleichgeſtellt und überſchießende Pfundtheile für 1 Pfund gerechnet. — W. C., hier. Wenn die Thatſachen ſo liegen, als Sie mittheilen und Sie zu der Aufhebung der Verlobung keine Veranlaſſung gegeben, würden Sie im Falle einer Klage die Koſten erſetzt erhalten. — A. O. Wenn Sie einen Keller vertragsmäßig mit gemiethet haben und denſelben vom Wirthe nicht überwieſen erhalten, ſo iſt dies ſeitens des Wirths eine Vertragsverletzung, in Folge deſſen Sie die Wohnung ſofort verlaſſen können. — J. W. Handlungsgehülfen und Lehrlinge unterliegen der Verſicherungspflicht nur, ſofern durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 des deutſchen Handelsgeſetzbuchs zuſtehenden Rechte aufgehoben oder beſchränkt ſind. — L. D. Mergentheim. Eine gerichtliche Verhandlung in dieſer Sache hat noch nicht ſtattgefunden und dürfte auch kaum ſtattfinden, da ein Verfahren nicht eingeleitet iſt. Die betreffende Notiz in einem Berliner Blatt war wohl von intereſſirter Seite ausgegangen. — Alter Abonnent. 1. Da Sie ſelbſt erklärt haben, Ihr Aftermiether ſolle überhaupt nicht weiter wohnen, können Sie die Miethe auch nur bis zu dem Tage dieſer Erklärung verlangen, wenn der Miether ſofort auszieht. Geſchieht dies nicht, ſo können Sie ihm den Zutritt zur Wohnung erſt am Schluß des Monats verweigern. 2. Familienglieder können als Zeugen angeſetzt werden, ob dieſelben zu vereidigen ſind, bleibt dem Beſchluſſe des Richters vorbehalten. — G. 1. Der Chef iſt dazu berechtigt, doch müſſen ſolche Strafgelder im Intereſſe des Geſchäftsperſonals verwendet werden. 2. Am letzten des abgelaufenen Monats. 3. Bei der letzten Volkszählung hatte Magdeburg 202 325, Deſſau 34 658 Einwohner. C. V. Wenn im Sühnetermin eine Einigung ſtattgefunden hat, ſo iſt die Sache erledigt. — G. Z. 1000. 1. 6 Meter, 2. 8,50 Meter, 3. 60 Meter, 4. 7,50—8 Meter. — C. K. 100. Wenn ein Polizei-Kommiſſar eine Unterſchrift als die Ihrige beglaubigen ſoll, ſo hat er auch das Recht, zu verlangen, daß Sie in ſeiner Gegenwart die Unterſchrift leiſten und er ſich überzeugt, daß dieſelbe thatſächlich von Ihnen herrührt. — Max und Moritz. Die „Pfaffengaſſe" nannten ältere Geographen den Landſtrich am linken Rheinufer, in welchem die Bisthümer Chur, Baſel, Straßburg, Speyer, Worms, Mainz, Trier und Köln lagen. — S. Sp. Sie müſſen zunächſt einen Rückkehrbefehl gegen Ihre Ehefrau bei dem Amtsgericht bewirken, dies können Sie ohne Hülfe eines Rechtsanwalts, dagegen bedürfen Sie der Hülfe eines ſolchen zu der ſpäteren wegen böswilliger Verlaſſung anzuſtrengenden Scheidungsklage. — Albert S. in M. Sobald das Kind das vierte Jahr zurückgelegt hat, hängt es von der Wahl des Vaters ab, die Verpflegung und Erziehung des Kindes ſelbſt zu beſorgen. Wird die Herausgabe des Kindes verweigert, ſo iſt der Vater von der Alimentationsverbindlichkeit befreit. — Kr. Die Nrn. 444 494 und 444 662 haben nicht gewonnen.

Wetteransſichten für Sonntag, den 23. Juni.

Trockenes, vorwiegend heiteres, etwas wärmeres Wetter mit ſchwachen ſüdweſtlichen Winden.

Waſſerſtand.

Am 21. Juni. Elbe bei Auſſig + 0,48 Meter. Elbe bei Dresden — 0,68 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,65 Meter. — Unſtrut bei Straußfurt + 1,35 Meter. — Oder bei Breslau, Oberpegel + 4,90 Meter, Unterpegel — 0,30 Meter. Oder bei Frankfurt + 0,90 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,16 Meter. — Weichſel bei Thorn + 0,33 Meter. — Warthe bei Poſen + 0,30 Meter. — Am 20. Juni. Netze bei Uſch + 0,56 Meter.

Berlin, den 22. Juni 1895.

Deutſche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtſch. R.-Anl. 4% 105,75bG	Weſtf. Pfbr. 4% 105,70G
do. 3½% 104,50b	do. 3½% 102,00B
do. 3% 99,50G	Wſtp. rittſch 3½% 100,90b
Pr. Conſ.-Anl. 4% 105,40G	Kur- u. Nm. 4% 105,25G
do. 3½% 104,20b	Lauenb. Rb. 4% 105,40G
do. 3% 99,70G	Pomm. do. 4% 105,25G
Pr. St.-Anl. 4% —,—	do. 3½% 102,00b
P.St.Schld. 3½% 100,90G	Poſenſche do. 4% 105,30b
Berl.St.-O. 3½% 102,10b	Preuß. do. 4% 105,40b
do. n. 3½% 104,10bG	Rh. u. Weſtf.
Stett.Stadt-	Rentenbr. 4% 105,40b
Anl. 94 3½% 102,20b	Sächſ. do. 4% 105,30G
Wſtp.P.-A. 3½% —,—	Schleſ. do. 4% 105,25B
Berl. Pfdbr. 5% 122,50G	Schl.-Holſt. 4% 105,50b
do. 4½% 117,60G	Bad. Eſb.-A. 4% 105,50G
do. 4% 114,00G	Baier. Anl. 4% 107,00G
do. 3½% 104,90B	Hamb. Staats-
Kur- u. Nm. 3½% 101,75G	Anl. 1886 3% 97,80b
do. 4% —,—	Hmb. Rente 3½% 105,40G
Landſch. 4% —,—	do. amort.
Central- 3½% 101,00bG	Staats-A. 3½% 102,60bG
Pfandbr. 3% 97,00bG	Pr. Pr.-A. — —,—
Oſtpr. Pfbr. 3½% 101,20B	Bair. Präm.-
Pomm. do. 3½% 100,70G	Anleihe 4% 154,90b
do. 4% —,—	Cöln-Mind.
do. 3% 97,00G	Präm.-A. 3½% 142,75G
Poſenſche do. 4% 102,00b	Mein. 7-Gld.
do. 3½% 100,75G	Looſe — 25,40b

Verſicherungs-Geſellſchaften.

Aachen-Münch.	Elberf. F. 240 5350,00G
Feuerv. 430 10300,00B	Germania 45 1215,00B
Berl. Feuer. 144 2765,00G	Mgd. Feuer 240 4700,00G
B.L.u.W. 125 1840,00G	do. Rückv. 45 1020,00B
Brl. Leb. 190 3975,00G	Preuß. Leb. 42 875,00bG
Colonia 300 9000,00B	Preuß. Nat. 51 997,00B
Concordia L. 51 1105,00bG	

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5% 57,00B	Oeſt. Gd.-R. 4% 103,40B
Buk. St.-A. 5% 100,30bG	Rum. St.-A.-
Buen.-Aires	Obl. amort. 5% 100,50bG
Gold-Anl. 5% 34,25bG	R. co. A. 80 4% 101,90bG
Ital. Rente 4% 89,40b	do. 87 4% —,—
Mexik. Anl. 6% 92,10b	do. Goldr. 5% 111,75bG
do. 20 L.St. 6% 92,20b	do. (2. Or.) 5% —,—
New St.-A. 6% —,—	do. Pr. A. 64 5% 162,40bB
Oeſt. Pp.-R. 4⅕% —,—	do. 66 5% 152,30b
do. 4⅕% 100,70b	do. Bodencr. 5% 120,60b
do. Silb.-R. 4⅕% 100,60bG	Serb. Gold-
do. 250 54 4% 178,00B	Pfandbr. 5% 83,50bG
do. 60er Looſe 4% 158,70G	Serb. Rente 5% 70,90bG
do. 64er Looſe — 343,50b	do. n. 5% 71,10bG
Rum. St.- 5% 103,60B	Ung. G.-Rt. 4% 103,60G
A.-Obl. 5% 103,70b	do. Pap.-R. 5% —,—

Hypotheken-Certificate.

Dtſch. Grund-	Pr. B. Cr. Ser.
Pfd. 3 abg. 3½% 105,50G	12 (rz. 100) 4% —,—
do. 4 abg. 3½% 105,50G	Pr. Ctrb Pfdb.
do. 5 abg. 3½% 101,25G	(rz. 110) 5% —,—
Dtſch. Grundſch-	do. (rz. 110) 4½% —,—
Real-Obl. 4% 101,00bG	do. (rz. 100) 4% 100,00bG
Dtſch. Hyp.-B.-	do. 3½% 100,50G
Pfd. 4, 5, 6 5% 111,60G	do. Com.-O 3½% 101,10bG
do. 4% 102,90bG	Pr. Hyp.-A.-B.
Pomm. Hyp.-	div. Ser.
B. 1 (rz. 120) 5% —,—	(rz. 100) 4% 101,80bG
Pomm. 3 u. 4	do. (rz. 100) 3½% 101,50bG
(rz. 100) 4% 101,40G	Pr. Hyp.-Verſ.
Pomm. 5 u. 6	Certificate 4% 100,75bG
(rz. 100) 4% 103,40bG	do. 4% 105,80G
Pr. B.-B., unkndb.	St. Nat.-Hyp.-
(rz. 110) 5% 115,40G	Cred.-Geſ. 5% —,—
do. Ser. 3, 5, 6	do. (rz. 110) 4½% 110,50B
(rz. 100) 5% 109,25G	do. (rz. 110) 4% —,—
do. Ser. 8, 9 4% 101,75G	do. (rz. 100) 4% 104,50bG

Bergwerk- und Hüttengeſellſchaften.

Berz. Bw. 9% 126,00bG	Hibernia 5½% 155,90bG
Boch. Bw. A. — 86,50bG	Hörd. Bgw. 0 —,—
do. Gußſt. 3½% 160,40bB	do. conv. 0 12,00bB
Bonifac. 0 95,50b	do. St.-Pr. 0 40,60G
Donnersm. 6% 135,00b	Hugo — 169,75bG
Dortm. St.-	Laurahütte 4% 136,50b
Pr. L. A. 1% 71,90bB	Louiſe Tiefb. 0 63,00bB
Gelſenkch. 6% 171,80b	Mk-Wſtf. 6 137,25bG
Hark. Bgw. 0 113,10bG	Oberſchleſ. 2½% 84,25bG

Eiſenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.	Jelez-Wor. 4% —,—
3. A. B. 3½% 101,70G	Iwangorod-
Cöln-Mind.	Dombrowo 4½% 103,10G
4. Em. 4% —,—	Koslow-Wo-
do. 7. Em. 4% —,—	roneſch gar. 4% 101,50bG
Magdeburg-	Kursk-Chark.-
Halberſt. 73 4% —,—	Aſow-Oblg. 4% 101,60b
Magdeburg-	Kursk-Kiew
Leipz. Lit. A. 4% —,—	gar. 4% 102,50G
do. Lit. B. 4% —,—	Mosc. Rjäſ. 4% —,—
Oberſchleſ.	do. Smol. 5% 103,90b
Lit. D 3½% —,—	Orel-Griaſy
do. Lit. D 4% —,—	(Oblig.) 4% 101,60bG
Starg.-Poſ. 4% —,—	Rjäſ.-Koſl. 4% 101,90b
Saalbahn 3½% —,—	Rjaſchk.-Mor-
Gal. C. Ldw. 4% 99,30G	czansk gar. 5% —,—
Gtthb. 4. S. 4% —,—	Warſchau-
do. conv. 5% —,—	Terespol 5% —,—
Breſt-Graj. 5% —,—	Warſchau-
Chark. Aſow 4% —,—	Wien 2. E. 4% 104,10bG
Gr. R. Eiſb. 3% —,—	Wladikawk. 4% 103,25b
Jelez-Orel 5% —,—	Zarsk. Selo 5% —,—

Eiſenbahn-Stamm-Prioritäten

Altdamm-Colberg	4% 125,20B
Marienburg-Mlawka	4% 124,30bG
Oſtpreußiſche Südbahn	4% 119,50bG

Eiſenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4% 63,40b	Balt. Eiſb. 3% 68,25B
Frkf.-Gütb. 4% 95,60b	Dux-Bdbch. 4% —,—
Lüb.-Büch. 4% 152,50b	Gal. C. Ldw. 5% 111,00bB
Mainz-Lud-	Gotthardb. 4% 187,90b
wigshafen 4% 119,10b	It. Mittmb. 4% 94,30b
Marienburg-	Kursk-Kiew 5% —,—
Mlawka 4% 88,50bG	Mosk. Breſt 3% 79,70G
Mckb. F. Fr. 4% —,—	Oeſt. Fr. St. 4% —,—
Ndſchl.-Märk.	do. Ndwſtb. 5% 145,00bG
Staatsb. 4% 102,10G	do. L. B. Elb. 4% 150,50b
Oſtp. Südb. 4% 100,00bB	Sdöſt. (Lb.) 4% 46,90bG
Saalbahn 4% 53,20bG	Warſch.-Tr. 5% 116,50b
Starg.-Poſ. 4½% —,—	do. Wien 4% 286,50b
Amſtd.-Rttb. 4% —,—	

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.	Dividende von 1893.
Bank f. Sprit	Disc.-Com. 8% 223,00b
u. Prod. 3¾% 78,80G	Dresd. B. 8% 166,40bG
Berl. Eff. B. 4% 127,80G	Nationalb. 6½% 144,10b
do. Hdlsgeſ. 4% 160,90bG	Pomm. Hyp.
Bresl. Disc.-	conv. 6% 133,50bG
Bank 6½% 117,90G	Pr. Centr.-
Darmſt.-B. 5¼% —,—	Bod. 9½% 184,10b
Deutſch. B. 9% 196,50G	Reichsbank 6,26% 159,75bB
Dtſch. Gen. 5% 121,75bG	

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St. —,—	Engl. Banknot. 20,41b
Souvereigns —,—	Franz. Banknot. 81,05b
20 Frcs.-Stücke 16,20bG	Oeſter. Banknot. 168,45b
Gold-Dollars 4,1775G	Ruſſiſche Not. 219,75b

Induſtrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr. 3% 64,60bG	Harb. Wien Gum. 20% 318,80b
Chem. Fabriken: Heinrichshall 6 129,60G	L. Löwe u. Co. 20 410,00bG
Leopoldshall 3½% 94,40b	Magdeb. Gas-Geſ. 6% 119,60b
Oranienburg 6% 171,00bG	Maſchinenfabriken: Görlitzer (con.) 10% 217,50bG
do. St.-Pr. 6% 172,50bG	do. (Lüders) 8% 183,50bG
Schering 15% 293,00bG	Grusonwerke — —,—
Staßfurter 11 196,75B	Halleſche 28% 380,90bG
Union 8% 130,90b	Hartmann 7 169,00G
Brauerei Elyſium 3% —,—	Pomm. conv. 4½% 81,50bG
Möller u. Holberg 0 3,30G	Schwarzkopf 12½% 269,80bG
P. Chem. Pr.-Fabrik 10% —,—	St. Vulc. L. B. 6% 139,10bG
P. Prov.-Zuckerſied. 20% —,—	Norddeutſcher Lloyd 0 107,80bG
St. Chamott-Fabrik 15% 233,50b	Wilhelmshütte — —,—
Stett. Walzm.-Act. 30% —,—	Siemens Glas 11% 190,00bB
St. Bergſchloß-Br. 14% —,—	Stett.-Bred. Cement 2½% 89,10G
St. Dampfm.-A.-G. 13⅓% —,—	Stralſ. Spielkartenf. 6⅔% 130,00bG
Papierfbr. Hohenkrug 4% —,—	Gr. Pferdeb.-Geſ. 12½% 299,75bB
Danziger Oelmühle — 109,00G	Carlsr. Pferdebahn — 140,10G
Deſſauer Gas 10% 199,90b	Stett. Pferdebahn 3% 111,60G
Dynamite Truſt 10% 148,25bG	N. Stett. D.-Comp. 0% 76,80bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¼ b.

Wechſel-Cours v. 22. Juni.

Amſterdam	8 T.	2½%	168,45G
do.	2 M.	2½%	168,25b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,85bG
do.	2 M.	2½%	80,65b
London	8 T.	2 %	20,42b
do.	3 M.	2 %	20,38b
Paris	8 T.	2 %	81,00G
do.	2 M.	2 %	81,00b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	168,25b
do.	2 M.	4 %	167,30b
Schweiz Pl.	8 T.	3 %	80,80G
Italien. Pl.	10 T.	5 %	77,45B
Petersburg	8 T.	4½%	219,25b
do.	3 M.	4½%	217,10b

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

25)

„Es wäre Unſinn, dies zu bejahen," erwiderte ten Feern, den Reſt der Zigarre vorſichtig auslöſchend und in die Taſche ſteckend. „Wie die Polizei es anſtellen will, ſeine Fährte zu finden, darauf bin ich allerdings neugierig."

„Es iſt wohl möglich, daß ſie nicht ſo einfältig iſt, wie Sie glauben," meinte Birken, ihm eine neue Zigarre präſentirend, welche er begierig ergriff und nach kurzem Kampf in die Taſche ſchob. „Brennen Sie ſie nur an, Herr ten Feern, ich habe Vorrath und unterhalte mich gern mit Ihnen, da Sie von Haus aus ein gebildeter Mann und nur durch ein unverſchuldetes Schickſal in die Patſche gerathen ſind."

„So iſt es, dank Ihnen, Herr —"

Er ſah Birken fragend an.

„Mein Name iſt Birken, ich vergaß die Vorſtellung, damit wären wir alſo Bekannte, Herr ten Feern! Nun will ich Ihnen einen Vorſchlag machen, weil Sie mir gefallen. Haben Sie irgend ein greifbares Lebensziel vor ſich?"

Der Strolch hatte ſich die Zigarre angebraunt und einige Wolken in die Luft gewirbelt.

„Lebensziel, hm, — als ich hierher kam von drüben —"

„Von Amerika?"

„Nein, von Auſtralien, verdammt ſei jener Boden, wo keine Kunſt gedeiht — da hatte ich noch eins, und zwar ein greifbares, glänzendes Ziel. Das iſt vorbei. Nun leb ich nur noch einzig für die Rache, wenn ich nicht vorher an Hunger krepire."

„Die Rache iſt ein zweifelhafter Genuß, der ſelten etwas Anderes einbringt als einen bitteren Nachgeſchmack," ſagte Birken. „Wie lange befinden Sie ſich in dieſer Gegend?"

„Seit geſtern Abend erſt, — ich landete vor ungefähr acht Tagen in Antwerpen und traf dort einen alten Freund, der wahrſcheinlich auf demſelben Schiffe mit dem Wiedekindſchen Enkel von Amerika gekommen iſt. Er log mir vor, daß er vorder and in Antwerpen bleiben werde, um eine alte Rechnung mit mir auszugleichen, und machte ſich dann gleich aus dem Staube, während ich dort meine Zeit vertrödelte. Der Tölpel, als ob er mir entgehen könnte, nachdem ich erſt ſeine Spur gefunden hatte."

„Dieſem Freunde gilt alſo Ihre Rache?" warf Birken ein, als jener ſchwieg.

„Ja, ja, eine alte Schuld, er ſoll mir nicht entkommen," murmelte ten Feern. — „Zum Henker noch einmal," fuhr er dann zornig auf, „der Dummkopf von Schaffner mußte doch wiſſen, ob der junge Mann jene beiden letzten Strecken allein gefahren iſt."

„So viel ich von der Geſchichte weiß, hat er ſelbſtverſtändlich ein Verhör beſtanden, doch nichts weiter ſagen können, als daß der Ermordete die letzte Strecke ganz allein geblieben iſt. Er will allerdings einen Herrn geſehen haben, der eingeſtiegen iſt und das Koupee ſofort wieder verlaſſen hat. Dieſen will er dann in einem anderen Zuge, der nach Köln gefahren iſt, flüchtig geſehen und erkannt haben. Man hat natürlich nicht viel darauf geben können, aber doch wohl den Fingerzeig benutzt, zumal ſich jetzt herausgeſtellt hat, daß des Ermordeten Reiſe-Ziel dieſe Gegend war."

„Keine Polizei wird ihn hier in Deutſchland einfangen," ſagte ten Feern, „nur ich allein habe den Schlüſſel zu ſeinem Gefängniß in der Hand."

„Und den wollen Sie nicht benutzen?" rief Birken, überraſcht ſtehen bleibend.

„Schauen Sie mich gefälligſt an, lieber Herr! Sehe ich in dieſem Aufzuge und mit leerer Taſche vertrauenerweckend aus? Wär's nicht vielmehr ſehr möglich, daß man mich ſelber einſteckte, um wenigſtens einen muthmaßlichen Thäter hinter Schloß und Riegel zu haben? — Und dann giebt's noch einen zweiten Punkt, welcher es mir unmöglich macht, der Polizei einen beſtimmten Fingerzeig zu geben, ein Punkt, der mich ohnmächtig macht, und mich deshalb, Sie mögen's glauben oder nicht, mit aufrichtigem Schmerz und wildem Zorn erfüllt."

Er ſchwieg, haſtig bergabwärts ſchreitend, auch Birken, den dieſe Wirkung des Geſprächs im höchſten Grade überraſchte, überlegte eine Weile. Redete dieſer Mann, von welchem er die Ueberzeugung gewonnen, daß es der verſchollene Maler Northof, der Vater des Ermordeten und Schwiegerſohn des alten Wiedekind war, die Wahrheit? Kannte er wirklich den Mörder des eigenen Sohnes — was konnte ihn alsdann verhindern, den Verbrecher anzuzeigen? Sein verlumptes Aeußeres? Allerdings hatte dieſer Punkt ſeine Berechtigung. Was aber konnte der zweite Punkt, der den Mann, wie er ſagte, zur vollſtändigen Unthätigkeit verurtheilte, zu bedeuten haben. Er grübelte ſcharf nach und ſchien es plötzlich gefunden zu haben. Der Name mußte es ſein, das war's, — dem Todten waren die Papiere entwendet, womit wollte dieſer Landſtreicher beweiſen, daß er ein Recht auf den Namen des Ermordeten hatte, daß letzterer ſein Sohn war?

„Was das erſte Hinderniß für Sie betrifft, den Mörder ans Meſſer zu liefern," begann er jetzt wieder in ſeiner ruhigen Weiſe, „ſo könnte dem ja leicht abgeholfen werden, Herr ten Feern! Die Sache intereſſirt mich, wie geſagt, ſo ſehr, daß ich gern erbötig bin, Ihnen die nöthigen Mittel zu geben, um Ihren äußeren Menſchen und Ihre Börſe wieder in eine anſtändige Verfaſſung zu ſetzen. Was meinen Sie dazu?"

„Daß ich Ihr Anerbieten, natürlich nur als Vorſchuß, und wenn es ernſt gemeint iſt, unter allen Umſtänden mit Dank annehmen werde, Herr Birken!" verſetzte ten Feern mit funkelnden Augen.

„Gut, das wäre abgemacht, ich ſtelle dabei natürlich die Bedingung, daß Sie alsdann auch das zweite Hinderniß zu überwinden ſuchen."

„Verſteht ſich, ich brenne ja ſelber darauf. Aber dann müſſen wir die Polizei noch bei Seite laſſen, — nicht, daß ich etwas bei ihr auf dem Kerbholz hätte, das dürfen Sie nicht glauben, aber ſagen kann ichs auch Ihnen jetzt noch nicht, Herr Birken! — Wenn es Ihnen auf eine Summe nicht ankommt, dann möchte ich unter der Hand die Spur, welche ich bereits gefunden habe, weiter verfolgen."

„Ich bin aber mit von der Partie," ſagte Birken mit ſtarkem Nachdruck.

„Na, gewiß, Sie ſind doch der Säckelwart — es macht mich ſtolz, in Ihrer Begleitung reiſen zu dürfen."

„Auch als mein Diener?" fragte Birken langſam.

„Ah, wohl gar in Livree —"

Die unſtäten Augen des früheren Malers blinzelten ihn tückiſch an.

„Bewahre, dann beſäßen Sie ja ein beſtimmtes Merkmal. — Nein, Sie ſollen mein Sekretär, Faktotum ꝛc. ſein; iſt Ihnen das recht?"

„Ganz recht, Herr Birken; nur müßte auch ich eine Bedingung ſtellen, und zwar die, daß Sie mir die Führung überlaſſen, mit gebundenen Händen und Füßen kann ich keine Spur verfolgen."

„Selbſtverſtändlich, mein Lieber; die Führung behalten Sie jederzeit, doch muß ich mir das Recht des Rathgebers vorbehalten. Ueberzeugen Sie mich vom Gegentheil, dann iſt's gut. Ebenſo will ich mich nicht mit verbundenen Augen Ihrer Führerſchaft anvertrauen, ſondern will wiſſen, wer der muthmaßliche Mörder iſt und wie er heißt."

„Er iſt mein Todfeind, weil er mich von meinem Weibe, von meinem Kinde losriß, mich zum Spiel und Trunk verführte, mich meiner Kunſt abwendig und ſchließlich zu dem machte, was ich heute bin. Thut ſein Name etwas zur Sache? Sie kennen ihn nicht und hier wird er ſich jetzt Northof nennen. O, über den Schurken, den armen Jungen zu morden und ſich ſeinen Namen zu ſtehlen." —

Ten Feern ſtieß einen heiſeren Schrei aus und hob die geballten Fäuſte empor.

„Ich werde ihn, ſobald ich ihn gefunden habe, mit dieſen Händen erwürgen!"

(Fortſetzung folgt.)

Fürstenbrunn

Bestes Kohlensaures Tafelwasser

Quellverwaltung Fürstenbrunn bei Westend.

Coulanteste Ausführung von Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäften.
Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel

Bankgeschäft.

Reichsbank-Giro-Conto. Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.

Meine soeben in **elfter** Auflage erschienene **vollständig umgearbeitete Brochure:** **„Capitalsanlage und Speculation"** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco.

Uebergebene Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und Nummernaufgabe aufbewahrt.

Stettin, den 12. Mai 1895.

An unſere Mitbürger!

Wie nunmehr ſeit 13 Jahren wenden wir uns auch in dieſem Jahre an alle Freunde und Gönner der Ferienkolonien mit der Bitte, uns die Mittel zu gewähren, die ſchwächſten und bedürftigſten Schulkinder der Stadt im Sommer auf einige Wochen in Kur und Pflege zu nehmen.

Da unſere Sache eine von Jahr zu Jahr ſich ſteigernde werkthätige Unterſtützung gefunden hat, ſo hoffen wir, auch jetzt nicht vergeblich bitten zu dürfen.

Jeder der Unterzeichneten, ſowie die Redaktion dieſes Blattes iſt bereit, Gaben, über deren Verwendung ſpäter öffentlich Rechnung gelegt wird, in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonien und Speiſung armer Schulkinder.

Erblandmarſchall Graf v. **Flemming-Benz**, Ehrenmitglied. Stadtſchulrath **Dr. Krosta**, Vorſitzender. Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeiſter. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Paſtor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Stettin, den 22. Juni 1895.

Stadtverordneten-Verſammlung

am 27. Juni 1895, **Nachmittags** 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Beſchlußfaſſung über den zwiſchen Stadt und Straßenbahngeſellſchaft zu ſchließenden Vertrag.
2. Genehmigung zum Bau des Schweine- und des Kleinviehmarktſtalles nach den vorliegenden Projecten und Anſchlägen.

3/4 Genehmigung zur Weiterbeleihung eines Grundſtücks mit 5000 ℳ zu 4½ % und eines ferneren mit 9000 ℳ zu 4 % Zinſen.

5. Bewilligung von 25 ℳ Reiſekoſten für 31 Schweſtern des ſtädtiſchen Krankenhauſes, zuſammen 775 ℳ.

6/7. Zwei Vorkaufsrechtsſachen.

8. Bewilligung von 6,55 ℳ Reparaturkoſten des Grundſtücks Roſengarten 45.
9. Genehmigung des Projekts nach den Anſchlägen in Höhe von 340 000 ℳ zum Bau des Hauptgebäudes einer Knaben-Mittelſchule an der Barnimſtraße ꝛc.
10. Antrag von 17 Stadtverordneten, den Magiſtrat um Ausſtellung von Legitimationskarten für jeden Stadtverordneten zur Beſichtigung aller ſtädtiſchen Anſtalten zu erſuchen.
11. Bewilligung von 2000 ℳ zur Anſchaffung von Inſtrumenten und von 150 ℳ zu Bibliothekszwecken für die innere Station des Krankenhauſes.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Eine Penſionirungsſache.
2. Wahl eines Schiedesmanns für den 4. Bezirk.
3. Wahl eines Bürgers zum Mitgliede der Voreinſchätzungs-Kommiſſion.

4/10. Bewilligung von 666,66 ℳ, 333,33 ℳ, 166,66 ℳ, 533,33 ℳ, 105 ℳ Vertretungskoſten für fünf erkrankte Lehrerinnen und von 133,33 ℳ und 41,66 ℳ für zwei erkrankte Lehrer.

11. Erſatzwahl eines Mitgliedes der 3. Schulkommiſſion.

12/13. Zwei Unterſtützungsſachen.

14/16. Wahl je eines Vorſtehers des 11., 13. und 29. und eines Stellvertreters des Vorſtehers des 9. Waiſenraths-Bezirks.

17. Aeußerung über die Perſon eines zum Stadtbaumeiſter gewählten Baumeiſters.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 17. Juni 1895.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Erd- und Pflaſterarbeiten** zur Regulirung der Nemitzer Straße von der Warſower Straße bis zum Nemitzer Friedhof, ſowie die **Lieferung** von **Kies** ſollen im Wege der öffentlichen Ausſchreibung vergeben werden. Die **Erd- u. Pflaſterarbeiten** werden in **einem Looſe** vergeben.

Angebote hierauf ſind bis zu dem auf **Freitag den 28. Juni 1895**, anberaumten Termine und zwar
1. für die Erd- und Pflaſterarbeiten um 11 Uhr Vormittags,
2. für die Kieslieferung um 11½ Uhr Vormittags

verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen im Stadtbaubureau im Rathhauſe, Zimmer 38, abzugeben, woſelbſt auch die Eröffnung derſelben in Gegenwart etwa erſchienener Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen ſind ebendaſelbſt einzuſehen oder gegen Entrichtung von 2 ℳ für die Erd- und Pflaſterarbeiten und von 1 ℳ für die Kieslieferung von dort in Empfang zu nehmen.

Der Magiſtrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Herr Paſtor **Paul** oder Herr Paſtor **Schwarz** wird am Sonntag und Montag Abend 7 Uhr in der Peter- u. Paulskirche u. am **Dienſtag** Abend 8 Uhr im Concerthaus predigen. Jedermann iſt eingeladen.

Die Freunde der Evangeliſation.

Königliche Baugewerkſchule Deutſch-Krone (Weſtpr.)

Beginn des Winterſemeſters 1. Novbr. d. Js.
Schulgeld 30 ℳ

Sonntag, den 30. Juni cr.:

Volks-Geſangsfest

des

Pommerſchen Sängerbundes

auf dem

Julo.

Der Vorſtand.

Das **Bureau** der

Gothaer Lebensverſicherungsbank

befindet ſich vom **1. Juli cr.** ab

König-Albertſtraße Nr. 38, parterre,

am **Kaiſer-Wilhelm-Platz.**

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul für Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhilfecurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Bad Ilmenau.

Im Thüringer Walde. — (Gegründet 1838.) — Höhe 530 Meter.

Klimatiſcher Kurort und Sommerfriſche, Waſſerheilanſtalt.

Auskünfte und Proſpecte durch den **Magiſtrat**, die **Badedirection** und das **Badecomitee.**

Wittekind

Soolbad und Sanatorium bei Halle a. d. Saale

in anmuthiger und klimatiſch bevorzugter Lage. **Heilkräftige Soolquellen** zu Trink- und Badekuren. **Eiſenmoor-** u. **hydroelektriſche Bäder, kohlenſaure Soolbäder,** medicin. Bäder jeder Art.

Indication: **Skrofuloſe, Rheumatismus, Herzleiden, Lähmungen, Gicht, Gallenſteine, Hautkrankheiten, Schwächezuſtände, Rekonvaleſcenz** ꝛc. Vorzügliche Heilerfolge bei

chroniſchen Frauen- und Nervenleiden.

Kaltwaſſerbehandlung. — Diätetiſche, elektriſche u. Maſſage-Kuren.

Saiſon: vom 20. April bis Ende September. Kurarzt: **Dr. Th. Lange.**

Proſpekte durch **die Bade-Direktion.**

Karl Riesel's

Sommer-Ferien-Reise

nach Palästina u. Griechenland.

Ausserordentlich billige Extrafahrt

mit oesterr. Lloyd-Dampfer.

Ab Wien: 8. Juli. — Reisedauer: 34 Tage. — Preis: M. 620 bis M. 800.

Fahrgeld, Logis, Beköstigung und Führung im Preis enthalten.

Spätester Anmeldetermin 1. Juni. — Prospekte gratis.

Karl Riesel's Reisekontor, Berlin, Königgrätzerstrasse 34.

Thale am Harz

an Großartigkeit in Bezug auf wildromantiſche Naturſchönheit unzweifelhaft bevorzugteſter Ort des ganzen Harzgebirges, am Eingange des einzig in ſeiner Art bewundernswerth daſtehenden, von den beiden gigantiſchen Höhen Hexentanzplatz und Roßtrappe begrenzten Bodethals gelegen. Als Hauptſehenswürdigkeit des ganzen Harzes wird Thale nicht nur von jeher von allen Touriſten gerühmt, ſondern es eignet ſich auch mit Rückſicht auf die unmittelbare Nähe der prächtigſten, mit zahlreichen und wohlgepflegten Promenadenwegen durchzogenen Laub- und Nadelwälder als Luftcurort zu längerem Aufenthalt.

Natürliche Soolquelle des Hubertusbades, Fichtennadel- und Sturzbäder, Gelegenheit zu Waſſer- und elektriſchen Curen. Günſtigſter Centralpunkt für Ausflüge nach allen Richtungen des Harzes. Zahlreiche, den verſchiedenſten Anſprüchen genügende, Hotels und Privatwohnungen. Geregeltes Fuhrweſen. Poſt und Telegraph. Endſtation der Magdeburg-Halberſtädter Eiſenbahn. Proſpecte unentgeltlich.

Der Verſchönerungsverein.

Die Gartenlaube beginnt ſoeben ein neues Quartal mit

A. Wilbrandts neueſter Erzählung **„Vater und Sohn".**

Abonnementspreis der „Gartenlaube" vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Probe-Nummern mit dem Anfang der neuen Wilbrandtſchen Erzählung ſenden auf Verlangen **gratis** und **franko** die meiſten Buchhandlungen ſowie direkt:

Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's Nachfolger** in **Leipzig.**

Nur 1 Mark

vierteljährlich koſtet bei allen Poſtanſtalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erſcheinende, reichhaltige, liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebſt „täglichem Familienblatt".

Die große Abonnentenzahl

in allen Theilen Deutſchlands,

im Sommer **ca. 125,000** Abonnenten,

im Winter **ca. 150,000** Abonnenten,

wie ſie noch **keine andere** deutſche Zeitung **je erlangt** hat, bezeugt deutlich, daß die **politiſche** Haltung und das Vielerlei, welches ſie für **Haus** und **Familie** an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, allgemein gefällt.

Im III. Quartal erſcheint der hochintereſſante Roman von

Adolf Wilbrandt: **„Die Rothenburger."**

Probe-Nummern erhält man **koſtenfrei** durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW.

Stettin, den 17. Juni 1895.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung, Lieferung und Aufſtellung von **ſchmiedeeiſernen Gittern und eines Blechthores** für den Erweiterungsbau der Schule an der Verbindungsſtraße hierſelbſt ſoll im Wege der öffentlichen Ausſchreibung vergeben werden.

Angebote hierauf ſind bis zu dem auf **Donnerſtag, den 27. Juni 1895, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhauſe Zimmer 38 angeſetzten Termine verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen abzugeben, woſelbſt auch die Eröffnung derſelben in Gegenwart der etwa erſchienenen Bieter ſtattfindet.

Verdingungs-Unterlagen ſind ebendaſelbſt einzuſehen oder gegen Entrichtung von 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magiſtrat, Hochbau-Deputation.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderſtraße 2, I.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Bären-Apotheke Deutschestr. 5,

nahe der Pölitzerſtraße.

General-Depot der **homöopathiſchen** Central-Apotheke **Dr. Willmar Schwabe** in Leipzig.

Haushaltungs-Pensionat,

geleitet von **M. Schwieger,**

Nauen bei Berlin.

Gründliche, praktiſche Anleitung in der Haushaltung: Kochen, Wäſche, Handarbeit, Schneidern. Fortbildung in Sprachen, Muſik, Malen, Turnen. Penſion jährlich 550 Mark.

Proſpekte durch die Vorſteherin.

Mittwoch, den 26. Juni, Abends 7 Uhr:

in der Aula d. Marienſtifts-Gymnaſiums:

Vortrag

des Herrn Paſtor **Böttcher**

aus Bethlehem

über:

„Die deutsch-evangelische Arbeit in Palästina."

Eintritt frei. Kollekte beim Ausgang.

Ortsverein der Schneider.

Morgen Montag, Abends 8 Uhr, im Reſtaurant **Stark**, Roſengarten 17: **Verſammlung.**

Der Vorſtand.

Schneider-Verein.

Montag, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Verſammlung** im „Deutſchen Garten".

1. Königsſchießen. 2. Verſchiedenes.

Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorſtand.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelſt nachſtehender hochelegant mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Copenhagen, Christiania** SD. **„C. P. A. Koch"** und **„M. G. Melchior"** jeden Sonntag und Mittwoch, 1½ Uhr Nachmittags.

Nach **Copenhagen, Gothenburg** SD. **„Aarhuus"** und **„Dronning Lovisa"** jeden Dienſtag und Freitag 1½ Uhr Nachmittags.

Hin- und **Retour-**, ſowie **Rundreiſe-Billets** zu ermäßigten Preiſen.

Güter zu billigſten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Proſpecte gratis durch

Gustav Metzler.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am **Ersten jeden Monats** stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen **jedes Serien-Loos einen Treffer** sicher erhält. Der Theilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000 etc. mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prosp. u. Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80—. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Carl Sacht, Köln a. Rhein.

Berliner Kind'l . 30 Fl. Mk. 3.
Spalter-Bräu . . 27 „ „ 3.
Johanniterbräu . 22 „ „ 3.

Flaſchen ohne Pfand. Gebinde mit Spritzkrahn billigſt.

Golien & Boettger,

Gr. Wollweberſtr. 20/21. Telephon 157.

Termine vom 24. bis 29. Juni.

In Subhaſtationsſachen.

24. Juni. A.-G. Stettin. Das dem Maurer Friedr. Nickel gehörige, hierſelbſt König-Albertſtr. 33 belegene Grundſtück. — A.-G. Wollin. Das dem Schmiedemeiſter C. Aug. Flemming gehörige, in Wollin belegene Grundſtück.

26. Juni. A.-G. Anklam. Das dem Arbeiter Leopold Bandemer gehörige, in Anklam belegene Grundſtück.

27. Juni. A.-G. Stettin. Das dem Arbeiter Wilhelm Pochadt gehörige, hierſelbſt Verbindungsſtraße 10 belegene Grundſtück. — A.-G. Stargard. Das dem Schmiedemeiſter Franz Radde gehörige, zu Sarnow belegene Grundſtück.

28. Juni. A.-G. Treptow a. R. Das den Geſchwiſtern Sarnow gehörige, in Treptow a. R. belegene Grundſtück. — A.-G. Regenwalde. Das dem Mühlenbeſitzer Heinrich Ebert gehörige, zu Alt-Döberitz belegene Grundſtück.

29. Juni. A.-G. Stettin. Das dem Kaufmann Hermann Stockfiſch gehörige, hierſelbſt König-Albertſtraße 37 belegene Grundſtück.

In Konkursſachen.

25. Juni. A.-G. Stettin. Erſter Termin: Schuhwaarenhändler Otto Unruh, hierſelbſt. — A.-G. Wolgaſt. Schluß-Termin: Schmiedemeiſter H. Mietzner in Kröslin. — A.-G. Stolp. Prüf.-Termin: Kürſchnermeiſter Kindermann und Ehefrau Marie geb. Greinke, daſelbſt.

26. Juni. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Aug. Fock, hierſelbſt. — A.-G. Grimmen. Prüf.-Termin: Kaufmann Ludwig Burmeiſter, daſelbſt.

Pommerscher Sängerbund.

Donnerſtag, den 27. Juni cr., Abends 8½ Uhr, im Reſtaurant **Rohrer**, Stettin, Guſtav-Adolfſtraße:

Generalprobe zum Sängerfeſte

auf dem

Julo.

Sämtliche Sänger haben anzutreten.

Der Vorſtand.

Bernhard Mundt,

Erſtes Beerdigungs-Inſtitut und Sargmagazin.

Obere Breitestr. 7. — Fernspr. 490

Ich beabſichtige mein Hausgrundſtück, ca. 7000 ℳ jährlich Miethseinnahme, 1500 ℳ Ueberſchuß nach Abzug aller Unkoſten, zu verkaufen oder auch mit einem Gaſthof, außerhalb, Dorf oder kl. Stadt, mit etwas Land und Wieſen zu tauſchen. Adreſſen bitte **M. S. 500** poſtlagernd **Hauptpoſt Stettin** einzuſenden.

Das Haus nebſt Nebengebäude in Baldenburg Poſtſtr. 8, unweit vom Marktplatze, früheres Poſtgebäude, mit dahinter liegendem herrlichen Garten und Wieſe iſt zu verkaufen. Beſichtigung iſt geſtattet. Daſſelbe eignet ſich zum Ruheſitz, auch zum Betriebe einer Gaſtwirthſchaft. Preisvorſchläge von Kaufluſtigen erbittet ſchriftlich.
Fritz Kapitzke, Berlin, Königsſtr. 47.

Ein feines Herren-Garderoben-Maaß-Geſchäft am hieſigen Platze iſt Krankheitshalber unter günſtiger Bedingung zu verkaufen, tüchtiger Zuſchneider vorhanden. Lager beträgt Mark 10—12,000.
Offerten unter **D. G. 845** an die Expedition dieſer Zeitung Kirchplatz 3, erbeten.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Jacobi [Nörenberg]. Herrn C. Lüder [Mannhagen]. Eine Tochter: Herrn Herm. Netzlaff [Swinemünde].

Geſtorben: Herr Friedrich Lehrke [Peeſt]. Herr Ludwig Pringnitz [Prenzlau]. Herr Friedr. Grünberg [Anklam]. Herr Wilhelm Kuhn [Greifenhagen]. Herr Fritz Schockey [Greifenhagen]. Herr Otto Elſaſſer [Pyritz]. Herr Ernſt Schröder [Schaprode]. Frau Emma Dobberpfuhl [Cammin]. Frau Rahel Burchard [Swinemünde]. Fräul. Hedwig Wick [Cöslin].

übernimmt den Bau runder

Fabrik-Schornsteine

aus radialen Formſteinen einſchließlich Materiallieferung unter dauernder Gewähr. Ausführung von Inſtandſetzungen jeder Art im Betrieb. Ueber 1500 ausgeführte Bauten in allen europäiſchen Staaten, Nord- und Süd-Amerika, Indien.

Die einzig aechten Pastillen von

VICHY

sind die

Pastillen-Vichy-Staatsdomaine

welche in versiegelten Metallbüchsen zum Verkauf gelangen.
Man verlange die Marke Staatsdomaine.
Hauptniederlage für ganz Deutschland in Strassburg i. E. bei **Louis Dreyfus,** 48, Kronenburgerstr., Grüner Bruch 37 und in allen guten Apotheken.

Badezeit vom 15. Mai bis 30. September.

Bachem's

SECT

Nur natürliche Flaschengährung. — Bezug durch alle Weinhandlungen.

Anerkannt sehr **preiswerth.**

Billigſte Bezugsquelle für

Teppiche

Fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10** bis **100** Mark.
Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portièren, Pracht-Katalog gratis.

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3½ bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin** und **Plüſch ſpottbillig. Muſter franko.**

Teppich-Fabrik Emil Lefèvre,
Berlin S., Oranienſtraße 158,
Größtes Teppich-Haus Berlins.

Nächste Woche Ziehung Schneidemühler **LOOSE** à **1** Mark, Haupt-Treffer **10,000** Mark Werth.
Grosse Luxus-Pferdemarkt-LOTTERIE. LOOS **1** Mark, **11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk.,** **Porto und Liste 20 Pfg.** extra, versendet noch F. A. Schrader, **HANNOVER, Gr. Packhofstr. 29.** **Nur noch geringer Loosvorrath!**

Bekanntmachung.

In der **Liquidations-Sache** der Firma **Dünnwald Gebr. Nachf.** (gegr. **1857**) kommen durch den Unterzeichneten bei Gericht unter 186/10928 bestellten Liquidator noch nachfolgend verzeichnete Waaren zum schleunigen öffentlichen Verkauf:

Rheinweine:

Niersteiner Auslese	0,75
Geisenheimer	0,75
Hochheimer	0,95
Oppenheimer Goldberg	1,25
Liebfrauenmilch	1,60
Stephansberger Auslese	1,90
Johannisberger Auslese	2,20

Moselweine:

Josephshöfer	0,85
Zeltinger Schlossberg	1,30
Berncastler Doctor	1,70

Bordeaux-Weine:

Chat. Lanessan	0,75
„ Duplessis	1,10
„ Leoville	1,40
„ Montrose	1,85
„ Brane Mouton grand vin	2,30
„ Milon-Duhart (Origin. Schloss-Abzug	3,40
„ Climons (weiss)	1,65
„ La Tour blanche (weiss)	2,80

Französ. Champagner:

Thiercelin, Carte d'or Cuvée d'Epernay	3,10
Marquis de la Tour Byron, Cuvée d'Epernay	3,40
Deutz & Geldermann, Ay	5,20

Diverse Weine:

Feiner alter Portwein	1,20
Fine old Portwine superior	1,80
Feiner alter Sherry superior	1,20
Fine old Xerres superior	1,80
Feiner alter Madeira	1,20
Fine old Madeira	1,80
Fine old Malaga superior	1,80
Feiner Ruster Ausbruch	1,10
Feiner süsser Medicinal-Ungar-Wein	1,70
Cognac fins Bois * *	2,50
Cognac fins Bois * * *	3,30
Prunier & Co.	4,00
Bisquit Dubouché & Co. Cognac fine Champagne	5,40
Feiner Arac	1,50 und 2,75
Feiner Rum	1,70 und 2,75

Deutsche Schaumweine:

Bowlensect	0,95
Kronensect	1,15
Rheinwein Mousseux I. Qualität	1,35
Hochheimer Cabinet	1,70
Matheus Müller	2,35

Für tadellose Waare wird garantirt.

Flaschen, Kisten, Packung etc. werden nicht berechnet.

Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages.

Weinkellereien und Bureaux **Berlin C., Hoher Steinweg 15,** geöffnet von 11—1 Uhr.

Filiale Friedrichstrasse ist **geschlossen.**

Bestellungen an den bei Gericht bestellten alleinigen Liquidator Kirschner, Berlin, Hoher Steinweg 15.

Aus der grossen Anzahl von Nachbestellungen will ich nachstehend nur einige anführen, woraus man ersehen wolle, wie grossen Anklang die Dünnwald'schen Weine in allen Kreisen finden.

Geehrter Herr Kirschner! Von den bereits gehabten guten Qualitäten bitte ich Sie mir noch nachstehende Weine im Betrage von Mark 400 zuzusenden. Ihr ergebener Landgerichtsdirektor und Kammerherr v. d. Decken, Neustrelitz.

An den Liquidator Herrn Kirschner, Berlin. Ersuche Sie, mir noch 50 Fl. Wein, wie gehabt, zu senden. Den Betrag übersende ich wie früher gleich nach Empfang des bestellten Weines.
Ergebenst
Goede, Major und Stadtrath, Stettin.

Bitte mir gefl. noch folgende Weine zu schicken . . . Ich habe beide probirt und haben mir dieselben gut gefallen.
Achtungsvoll
v. Buchwald, Kammerherr, Altenburg.

Herrn Liquidator Kirschner, Berlin. Senden Sie mir gefl. noch unten verzeichnete 100 Fl. Weine. . . .
Achtungsvoll
Baron von Dyherrn, Herzogswaldau.

An den Liquidator Herrn Kirschner, Berlin. Von dem früher bezogenen Portwein bitte ich mir 36 Flaschen als Frachtgut zu senden.
Hochachtend
Frhr. von Eberstein, Dresden.

Herrn Kirschner! Ich bitte um fernere Uebersendung von 60 Fl. Wein. . . .
Eisleben, Landgerichtsrath, Naumburg.

Euer Hochwohlgeboren ersuche ich um abermalige Zusendung von 110 Fl. Wein. . . .
Hochachtungsvoll
Freiherr von Freyberg, Kgl. Kammerherr u. Rittergutsbes. Schloss Itzendorf.

Herrn Kirschner Berlin! Den vor einigen Tagen bestellten Wein habe ich bekommen und möchte Sie bitten, mir noch folgende Sorten wie bisher unter Nachnahme zu schicken.
Hochachtungsvoll
R. Hubo, Apothekenbesitzer, Arneburg.

An den gerichtlichen Liquidator, Herrn Kirschner Berlin. Mit den mir übersandten Weinen aus der Dünnwald'schen Liquidation bin ich recht zufrieden und ersuche um Zusendung nachfolgender Weine. . . .
von Holleben, Generalmajor, Gotha.

Herren Dünnwald Gebrüder Nachfolger in Liquidation Berlin. Nachdem mir Ihre Weinsendung gefallen hat, ersuche ich um gefl. weitere Uebersendung nachstehender 40 Fl. Wein in derselben Güte wie gehabt.
Hochachtend
A. Henke, Brauereibesitzer, Labaschin.

Geehrter Herr! Mit der Probesendung bin ich sehr zufrieden und ersuche Sie deshalb mir nachstehende 125 Flaschen zusenden zu wollen. . . .
Hochachtungsvoll
Scherf, Potsdam.

Herren Dünnwald Gebrüder Nachflg. in Liquidation, Berlin. Die mir gefl. zugesandte Probeflasche Bordeaux habe empfangen und bestelle für mich und einige Freunde von derselben Sorte 500 Flaschen. Absendung wie folgt. . . .
Hochachtend
C. R. Gudowius, Bankgeschäft, Eydtkuhnen.

Stahlbad

345 Meter über d. Meere. Station der Werra-Bahn. Saison Mai—Oktober.

Liebenstein in Thür.

Stahl-, Sool- und electrische Bäder.

Herrliche geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater. Künstler-Concerte, Lesesaal, Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hotel Bellevue** und **Kurhaus-Hotel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

Kaiser-Wilhelm-Sect

per Kiſte von 12 ganzen Flaſchen ℳ 18.—
frachtfrei ab Stettin gegen Nachnahme oder vorher. Einſend.
Schreyer & Co., Spediteure in Stettin.

Hôtel König-Wilhelmbad, Swinemünde,

herrlich, dicht am Strand und Wald gelegen; 200 Zimmer, gute Betten. Kalte und warme See-, Sool- und Moorbäder im Hauſe. Vor- und Nachſaiſon, ermäßigte Preiſe. Zimmer von ℳ 1,50 an. Proſpekte gratis und franko.
H. E. Lindner sen.

Kopenhagen: Grand-Hotel.

Mein beſtrenommirtes Hotel iſt nach 18jährigem Beſtande von Peder Skramsgade 13 nach Peder Skramsgade 7 (dem Kongens Nytorv näher) verlegt. Elegante Zimmer von Kr. 1,50 bis Kr. 2.
J. Sörensen.

Bei Ankunft bitte geehrte Reiſende ſtets Wagen nach Peder Skramsgade 7 zu beordern.

Zu Bad Landeck **Thalheim** **Preussisch-Schlesien.**

Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten.
Anstalt für das gesamte Wasserheilverfahren.
Warm- und Kaltwasserbehandlung, Electrotherapie, Massage: Heil-Gymnastik.
Pension. Prospecte gratis. Anfragen zu richten an die Direction.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei ⅕ % Proviſion ohne weitere Speſen.
Couponseinlöſung und Verlooſungscontrolle proviſionsfrei.

G. Kubale, Bankgeſchäft,

Heumarkt im alten Rathhauſe.

Große Preisermäßigung für Nähmaſchinen erſter Qualität.

Ich empfehle neue
hocharmige deutſche Singer-Nähmaſchinen,
verſehen mit den neueſten Verbeſſerungen und allen Apparaten, unter reeller Garantie
für 81 Mark, 67 Mark 50 Pfg., 54 Mark und 50 Mark.

Zugleich habe ich die Preiſe der Nähmaſchinen für ſämtliche Gewerbebetriebe in zeitgemäßer Weiſe beträchtlich ermäßigt und lade ich Intereſſenten zur Beſichtigung meiner in der erſten Etage befindlichen Ausſtellung ergebenſt ein.

C. L. Geletneky,

Roßmarktſtraße 18.

Maſchinenbauanſtalt und Keſſelſchmiede

Stettin. **Otto Gertich & Co.,** Gr. Laſtadie 31.
Dreherei, Hobelei, Schloſſerei u. Schiffsſchmiede **mit Dampfbetrieb,**
empfehlen ſich zum Neubau von **Dampfmaſchinen** und **Maſchinen** aller Art, zum **Umbau** alter Hochdruckmaſchinen nach dem **Compound-Syſtem.**
Verſchiedene **Umbauten ſchon** ausgeführt.
Jetzt in Arbeit 1 neue **6 HP Betriebsmaſchine** (Trockencompound), **1 neue 70 HP ind. Schiffsmaſchine mit Einſpritzcondenſation, 1 alte Hochdruck-Zwillingsmaſchine** im **Umbau** zur **Hoch-** und **Niederdruckmaſchine** mit **Einſpritzcondenſation** nach dem **Compound-Syſtem.**
Lieferungen **aller** nur denkbarer einzelner **Maſchinentheile, Tanks, Baſſins, Reſervoire** zu den **billigſten** Preiſen.

Podejucher Waldhalle.

ff. Caffee.

Eigene Conditorei.

Reichhaltige Speiſenkarte.

Hochfeine Biere.

Leo Olwig.

Vereine

finden für
Porzellan-Gewinnſchieſſen Taubenabwerfen etc.
eine in dieſem Jahre beſonders
reichhaltige Auswahl neuer u. hübſcher Gegenſtände
bei
billigſter Preisſtellung
in der
Porzellan- und Glashandlung
von

Paul Schlegel,

Louiſenſtr. 9.
Sonntags geſchloſſen.

Sumatra-Regalia-Cigarren,

geſunde qualitätreiche Tabake enthaltend, fabricire ſeit Jahren als Specialität und offerire ſolche à 32 ℳ per 1000 Stück in ½ Mille-Kiſten verpackt. Probeweiſe verſende eine ½ Mille Kiſte (500 Stück) per Poſt franco gegen Nachnahme von ℳ 16.—.

Heinrich Singewald,
Cigarren-Fabrik,
Chemnitz i. S.
Handſtuhl-Weberei.

Breiteſtr. 16. **Breiteſtr. 16.**
Größtes Sargmagazin Stettins,
Eiskeller, früher Breiteſtr. 7,
von

A. Fleiss, Leichenkommiſſar,

empfiehlt ſein bedeutendes Lager von Särgen in allen Gattungen, eichene u. fichtene Plankenſärge mit innerer und äußerer Dekoration. **Auch übernehme ganze Begräbniſſe von 60 ℳ an. Kinderſärge von 2 ℳ an.** NB. Sämmtliche Särge ſind aus gutem und kernigem Holz in meinen Werkſtätten angefertigt.

Damen mögen ſich vertrauensvoll wenden an Frau **Meilicke,** Heb., pr. Vertret. der Naturheilk., Sprz. 3—6, **Berlin, Wilhelmſtr. 122a, 2 Tr.**

Wohnungsgeſuch.

Zum 1. Juli d. J. wird in der Oberſtadt eine Wohnung geſucht, beſtehend aus 4 Zimmern, 1 Kammer, 1 Küche nebſt Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **M. A.** in der Expedition dieſes Blattes, Kirchplatz 3, niederzulegen.

Wer ſchnell und mit geringſten Koſten **Stellung finden** will, verlange per Poſtkarte die „Deutſche Vakanzen-Poſt" in Eßlingen a. N.

Eine tüchtige Verkäuferin

bei **hohem Gehalt** findet dauernde Stellung in meinem feinen Fleiſch- und Wurſt-Waaren-Geſchäft. Dieſelbe hat während der Sommer-Monate in Misdroy (See-Bad) zu thun.
L. Kohlheim, Stettin, Kl. Domſtr. 12.

Kunſtgärtner

mit langjährigen Zeugniſſen ſucht Stelle in Stettin oder nächſter Nähe. Gefl. Offert. unter **F. 101** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Senden Sie nur Ihre Adreſſe!
Heirathsparthien, reich und paſſend, erhalten Sie zugeſandt.
Offerten-Journal, Berlin-Charlottenburg 2.

Tanzunterricht ertheile Herren und Damen.
Hermann Viergutz, Kronprinzenſtr. 1.

Bellevue-Theater.

Sonntag: Gewöhnliche Preiſe. (Bons ungiltig.)
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Unſere Rentiers. Poſſe mit Geſang u. Tanz v. Mannſtädt und Freund.
Papendick—Edmund Schmasow vom Reſidenztheater in Wiesbaden.
4 Uhr: **Großes Garten-Concert.**
Montag, Dienſtag: (Bons giltig.)
Unsere Rentiers.
Täglich 5 Uhr: **Großes Garten-Concert.**

Neues Sommertheater.

Nachmittag 4 Uhr: Auf Verlangen: Kinder-Vorſtellung.
Dornröschen, die verzauberte Prinzeſſin.
Märchen in 4 Akten. (50 ₰, 30 ₰, 20 ₰.)
Abends 7 Uhr: Ganz neu einſtudirt:
Preziosa, die Zigeunerin.
Volksſpiel mit Geſang in 5 Akten.
Precioſa — Frl. Ganz. Viarda, die Zigeunermutter — Frau Moſevius. Alonzo — Herr Waugen. Der Zigeunerhauptmann — Herr Gürtler. Don Pedro — Ganz.

Auf Grundlage von 3½, 3¾ und 4 Prozent Zinſen gebe ich Amortiſationsgelder, ohne ſolche — mit eventl. Feſtſchreibung — zu 4, 4⅛, 4¼, 4½ Prozent auf gute Erſtſtellige Hypotheken, jedoch nicht unter 10,000 Mk.

Bernhard Karschny,
Stettin.